

Rheingauer Bürgerfreund

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

78

Dienstag, den 30. Juni 1914

65. Jahrgang

Neubestellungen

auf den

Rheingauer Bürgerfreund

unser Träger sowie die Expeditionen in Oestrich
und Eltville jederzeit entgegen.

Fernsprech-Anschluß No. 5.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 3
Blätter (10 Seiten).

Ämtlicher Teil.

Die Herren Landesbeamten werden davon
in Kenntnis gesetzt, daß die Zahlung der ihnen zukommenden Ent-
geltung für die Ausfüllung der im Rechnungsjahre 1913 an
den Landesamt eingeleiteten Zahlkarten über Geburten,
Todesfälle und Sterbefälle in den nächsten Tagen erfolgen
soll. Wo eine solche nicht besteht, durch die Post.
Eltville a. Rh., den 15. Juni 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister des Kreises!
Anstelle des nach Mainz verzogenen Gutsbesizers
Herrn Wilhelm Schmitt in Erbach
für den Lokalbezirksbezirk Nr. 36 (Erbach)
den 17. Juni 1914.

Der Oberpräsident,
gez. Hengstenberg.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister des Kreises!
Anstelle des nach Mainz verzogenen Gutsbesizers
Herrn Wilhelm Schmitt in Erbach
für den Lokalbezirksbezirk Nr. 36 (Erbach)
den 20. Juni 1914.

Der Königl. Landrat
Wagner.

Beginn der Ferien	Ende der Ferien mit dem	Bemer- kungen.
20. Juli	16. August	
12. "	28. Juli	
20. "	8. August	
18. "	16. "	
20. "	14. "	
2. August	4. Juli	Ferien
18. Juli	9. August	Ernteferien
12. "	18. "	
13. "	4. "	
20. "	5. "	
13. "	12. "	
20. "	2. "	
16. "	17. "	
5. "	8. "	
20. "	25. Juli	
20. "	5. August	
20. "	13. "	
20. "	5. "	
29. Juni	14. "	
22. "	21. Juli	
20. "	29. Juni	
18. Juli	10. August	
22. Juli	18. "	
27. Juli	1. Juli	Ferien
27. "	10. August	Ernteferien
27. "	12. "	
6. "	10. "	
4. "	4. "	

Die Herren Bürgermeister erlaube ich, die ortsübliche Bekannt-
machung meiner Verfügung vom 20. April 1902 L 1662
zu veröffentlichen.
Eltville a. Rh., den 20. Juni 1914.

Der Landrat, Wagner.

Friedhofs-Ordnung

für die Gemeinde Johannisberg am Rhein.

Allgemeines.

§ 1.

Die obere Aufsicht über das christliche Begräbniswesen,
soweit solche mit den nachstehenden Vorschriften in Ver-
bindung steht, sowie die Verwaltung des Friedhofes führt
der Bürgermeister. Derselben ist das hierbei in Betracht
kommende Dienstpersonal unterstellt.

§ 2.

Das Dienstpersonal besteht vorläufig aus einem Fried-
hofsaufseher, welchem zugleich die Funktion eines Toten-
gräbers übertragen ist. Derselbe ist auf die gewissenhafte
Befolgung der nachstehenden Bestimmungen sowie der ihm
besonders erteilten Dienstamtsweisung verpflichtet.

§ 3.

Die besondere Aufsicht über den Friedhof selbst, sowie
über alle dahin gehörigen Einrichtungen führt in erster
Linie der Aufseher, in gleicher Weise sind auch die Polizei-
beamten und die Feldhüter vorkommendenfalls zu Anzeigen
verpflichtet.

§ 4.

Ueber die belegten Beerdigungsplätze ist ein fortlaufendes
Register unter gleicher Nummer mit der bezüglichen Grab-
stätte zu führen, in welches der Vor- und Familien-
name, Stand und Wohnort, Geburtstag, die
Todesursache, der Todestag und der Beerdi-
gungstag der Verstorbenen einzutragen ist. Dieses
Register wird vom Bürgermeister jährlich mindestens einmal
auf seine Richtigkeit geprüft und beglaubigt. Jedes Grab
muß sofort nach der Belegung mit einem haltbaren Nummer-
schild versehen werden, dessen Nummer mit der des Beerdi-
gungsregisters übereinstimmt.

§ 5.

Die Begräbnisplätze sind eingeteilt in unentgeltliche und
solche, welche käuflich erworben werden können. Die letzteren
dürfen, damit bei späterer Wiederbelegung keine Störung
eintritt, nur auf dem für sie bestimmten Grabfelde D. an-
gelegt werden.

Die Kaufgrabstelle geht auf 50 Jahre in die Benutzung
des Erwerbers oder dessen Angehörigen über. Der Preis
für eine Grabstelle wird auf 100 Mark festgesetzt. Eine
amtliche Verbriefung der Fläche findet nicht statt.

Bezüglich der Herstellung der gemauerten Gräfte wird
bestimmt, daß deren Abdeckung mit Stein- oder Eisenplatten
in Stein- oder Eisenrahmen unzulässig ist. Der Eingang
zu den Gräften ist an der Stirnmauer unter der Erde her-
zustellen, nach Einbringung des Sarges zu vermauern und
mit Erde zu verfüllen. Die Decke der Gruft ist wasserdicht
zu wölben.

§ 6.

Die Grabstellen sind nach dem Friedhofsplan unter
genauer Einhaltung der Nummersfolge zu belegen. Zwischen
den Gräbern muß eine Scheidewand von 50/30 cm bleiben,
nämlich an dem Kopf- und Fußende 0,50 m und an den
Seiten 0,30 m.

§ 7.

Der Friedhof ist nach 3 Altersklassen eingeteilt:

- Grabfeld A Gräber für Kinder unter 5 Jahren,
" B. " " von 5-14 Jahren,
" C. " " Erwachsene über 14 Jahren,
" D. sind Kaufgräber.

Die Grabstätten haben:

In Grabfeld A:

1.20 m Länge,
0.60 m Breite,
1.40 m Tiefe.

In Grabfeld B:

1.70 m Länge,
0.80 m Breite,
1.60 m Tiefe.

In Grabfeld C und D:

2.20 m Länge,
0.90 m Breite,
1.80 m Tiefe.

In jedes Grab darf nur eine Leiche gelegt werden,
ausgenommen die einer Mutter mit ihrem neugeborenen
Kinde.

§ 8.

Die Grabstätten sind stets in einem der Würde des
Ortes entsprechenden Zustande zu erhalten, insbesondere sind
die Gräber stets von Gras und Unkraut sauber zu halten.

Dienstamtsweisung für den Friedhofsaufseher. Totengräber.

§ 9.

Der Friedhofsaufseher, der zugleich Totengräber ist,
wird vom Gemeinderat auf Widerruf gewählt, von dem

Königlichen Landrat bestätigt und von demselben auf die
Dienstamtsweisung eidlich verpflichtet.

§ 10.

Der Friedhofsaufseher und dessen Angehörige müssen
einen anständigen sittlichen Lebenswandel führen. Bei
Beerdigungen hat er in reinlichem Anzuge mit Hut zu
erscheinen.

§ 11.

Der Friedhofsaufseher hat das in § 4 bezeichnete
Register zu führen, die Ueberwachung des Friedhofes wahr-
zunehmen und darauf zu achten, daß die vorstehende Fried-
hofsordnung befolgt wird. Er sowohl, als auch seine Ver-
treter haben sich den Besuchern des Friedhofes durch
freundliches Entgegenkommen gefällig zu zeigen. Die Unter-
haltung der Wege und Plätze liegt ihm bis auf Weiteres
nicht ob.

§ 12.

Der Friedhofsaufseher — Totengräber — hat von
den zahlungspflichtigen Angehörigen der Verstorbenen ein-
schließlich Anwesenheit bei der Beerdigung zu fordern:

- a. für das Grab eines Erwachsenen über 14 Jahren
6 Mark,
b. für das Grab von Personen von 5-14 Jahren
5 Mark,
c. für das Grab von Personen unter 5 Jahren 3 Mark,
d. für Ausgrabungen bleibt die Vergütung besonders zu
vereinbaren, ebenso für Herstellung der Kaufgräber.

§ 13.

Dem Friedhofsaufseher ist bis auf Weiteres gestattet:
Die Unterhaltung und Ausbesserung von Gräbern für
Rechnung von Privaten zu übernehmen, er hat sich aber
im Voraus mit den Auftraggebern wegen des zu leistenden
Honorars zu verständigen.

§ 14.

Diese Friedhofsordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft.

Johannisberg, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister: Wagner.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verord-
nung über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten
Landesteilen vom 20. September 1867 — G. S. S. 1529
— wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand folgende
Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Der Friedhof der Gemeinde Johannisberg ist für das
Publikum vom 1. April bis 30. September täglich in den
Stunden von vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr und
vom 1. Oktober bis 31. März jeden Mittwoch und Sams-
tag, in den Stunden von 8¹/₂ Uhr vormittags bis 5 Uhr
nachmittags, sowie an jedem Sonn- und Feiertag des ganzen
Jahres, Allerheiligen, Allerseelen und an den 6 letzten Werk-
tagen vor diesen beiden Festen in den oben angegebenen
Stunden geöffnet.

Wer im Winterhalbjahr — 1. Oktober bis 31. März
— an anderen Tagen, jedoch nicht vor bzw. nach den fest-
gesetzten Stunden den Friedhof besuchen will, kann sich den
Schlüssel von dem Totengräber oder auf dem Rathhaus geben
lassen. Beim Verlassen des Friedhofes haben diese Besucher
und solche, denen die Erlaubnis zur Führung eines eigenen
Schlüssels erteilt worden ist, das Tor zu verschließen und
den Schlüssel, sofern er nicht ihr Eigentum ist, sofort wieder
abzugeben. Die Benutzung eines eigenen Schlüssels ist nur
mit besonderer Erlaubnis des Bürgermeisters gestattet.

Bei Beerdigungen ist der Zutritt nur dem Leichengefolge
gestattet, Unbeteiligten dagegen untersagt.

§ 2.

Das Betreten des Friedhofes ist Kindern unter 12
Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern oder erwachsener
Personen untersagt.

§ 3.

Zur Herstellung von Gräften und Einfassungen, sowie
zu Anpflanzung von Bäumen, deren Wachstum regelmäßig
3 Meter übersteigt, ist die Erlaubnis des Bürgermeisters
einzuholen, welcher auch die Grenzen angibt.

Für Einholen der Erlaubnis ist sowohl der Besteller,
als auch der Unternehmer verantwortlich.

§ 4.

Bepflanzungen der Gräber, welche deren Umfang über-
ragen, müssen auf Verlangen des Bürgermeisters beseitigt
werden.

§ 5.

Die bei der Herstellung und Unterhaltung der Gräber
entstehenden Abfälle, das ausgeatmete Unkraut, abgehende
Blumen, Kränze und sonstiges Gestrüpp hat der die Arbeit
Ausführende sofort zu entfernen und in die dafür bestimmte
Lagerstelle zu bringen.

Die Entwendung von Blumen, Zweigen, Erde usw. von den Gräbern, sowie das unbefugte Betreten der Gräbern und Anlagen ist verboten.

Das Mitbringen von Hunden auf den Friedhof, sowie das Rauchen während der Beerdigung ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im „Rheingauer Anzeiger“ in Kraft.

Johannisberg, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister: Wagner.

Die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten ist unterm 22. Mai 1914 Pr. I. 11. G. 1354 erteilt worden.

Wird veröffentlicht.

Johannisberg (Rheingau), 19. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Wagner.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Gemeindebezirk Johannisberg nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

Folgende Polizeiverordnungen werden hiermit aufgehoben:

1. die Polizeiverordnung vom 14. August 1876 betr. den Verkehr in den Weinbergen;
2. die Polizeiverordnung vom 15. Mai 1881 betr. das Feuerlöschwesen;
3. die Polizeiverordnung vom 7. Dezember 1893 betr. Bachräumung;
4. die Polizeiverordnung vom 26. Mai 1897 betr. die Anlage von Gebäudevorprüngen.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im „Rheingauer Anzeiger“ in Kraft.

Johannisberg, den 28. Mai 1914.

Die Polizeibehörde.

Der Bürgermeister: Wagner.

Deutscher Chauvinismus.

O Anschließend an die Kaiserrede in Kiel verbreitet sich die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ (Nr. 149 vom 28. Juni) in ihrem Wochenrückblick über die Grundlosigkeit des Vorwurfs im Auslande, daß in Deutschland der Chauvinismus vorherrschend sei. Sie schreibt:

„Zu feindseligen Kommentaren bietet der klare Sinn der Kaiserrede keine Handhabe. Wir haben dies hervor, weil gerade in den letzten Tagen, im Anschluß an Äußerungen, die einem ungenannten fremden Diplomaten zugeschrieben worden sind, wieder viel von deutschem Chauvinismus die Rede ging. Zu sehen, welches Bild sich fremde Nationen von unseren Zuständen machen, ist für uns auch dann nicht ohne Interesse, wenn wir nach gewissenhafter Selbstprüfung bedauern müssen, daß es nur ein einseitiges, unvollständiges Bild ist. In Sachen des Chauvinismus brauchen wir gewiß kein schlechteres Gewissen zu haben als die übrigen Europäer. Ueber den Gleichgewichtsmangel in der öffentlichen Meinung wird von Staatsmännern und Politikern aller Nationen geklagt. Niemand kann behaupten, daß die Deffektivität in London, Petersburg oder Paris gegen chauvinistische Attenden stärker gefestigt wäre als bei uns. Wenn wir die Behauptung hören, daß gerade in Deutschland die gebildeten Kreise schon durch Erziehung chauvinistischer wären als anderswo, so erinnern wir uns an das Urteil Bismarcks über die Erziehung zum Chauvinismus in den französischen Schulen.

„Eines allerdings müssen wir uns stets gegenwärtig halten. Wir haben mehr als andere Nationen Anlaß, darüber zu wachen, daß uns durch Äußerungen, die unter dem Begriff des Chauvinismus fallen, kein Nachteil erwächst. Auch jetzt hat sich wieder die längst bekannte, aber nicht immer beachtete Tatsache bestätigt, daß das uns abgeneigte Ausland auf alle Erscheinungen, die als Beweise von deutschem Chauvinismus dienen könnten, ein scharfes Auge hat. Vehrreicht ist hierfür die Ausnutzung einer Rede, die ein inaktiver deutscher Admiral in Basel gehalten hat. Der Redner scheint strategische Theorien für einen deutsch-englischen Zukunftskrieg entwickelt zu haben. In Deutschland hat man von diesen in jeder Beziehung unpolitischen Betrachtungen überhaupt keine Notiz genommen, wohl aber haben sie die Beachtung guter Freunde im Ausland gefunden, die sie alsbald in das Arsenal ihrer deutsch-feindlichen Propaganda übernommen haben. Wo im Auslande Stimmungsmache gegen uns betrieben wird, nährt sie sich mit Vorliebe von solchen Entgleisungen. Sie werden benutzt, um dem Auslande einen zu allen Ausschreitungen fähigen Chauvinismus vorzutauschen, der im deutschen Volke tatsächlich nicht besteht und deswegen auch durch die erwähnten diplomatischen Untersuchungen nicht zutage gefördert werden konnte.

„Dem Chauvinismus ist unsere Nation nach wie vor abhold. Wie sie wirklich denkt und was sie will, das hat der Kaiser in treffendster Formulierung in seiner Regattarede ausgesprochen.“

Politische Rundschau.

— Berlin, 29. Juni.

Die Abfahrt des Kaiserpaars von Kiel nach Wilhelmshafen erfolgte am Montag früh um 8 Uhr 31 Min. Am Kaiserfest wurde das Herrscherpaar von Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Waldemar, dem Fürsten von Monaco und dem englischen Gesandten in Berlin erwartet. Letzterer stellte dem Kaiserin den englischen Flottenchef Admiral Beatty vor. Kurz nach 3 Uhr traf das Kaiserpaar auf Station Wilhelmshafen ein und begab sich nach dem neuen Palais, wo für die nächste Zeit Wohnung genommen werden wird. Die weiteren Dispositionen waren noch nicht getroffen. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Kaiser nach der Beisehungsfestlichkeiten nach Österreich reisen wird.

Die Bedeutung des englischen Flottenbesuches in Kiel. Die „Berliner Zeitung“ bringt am Montag in einer Berliner Depesche folgenden, echt dreibund-gegründet gefärbte Beleuchtung des Besuchs des englischen Geschwaders in Kiel:

„Der englische Flottenbesuch kann nicht auf das Konto haben der deutschen Politik geschrieben werden. Die Enttäuung ist größer als die Freude. Der Besuch des englischen Geschwaders in Kiel ist von Kaiser Wilhelm ganz allein beschlossen worden. Er hat seinen Wunsch der englischen Regierung mitgeteilt, die natürlich sofort zustimmte. Aber Kaiser Wilhelm hat die Einzelheiten des Besuchs nicht festlegen können. Er rechnete auf die Gegenwart Winston Churchills, der aber schiedte wieder vor dem Eindruck zurück, den seine Gegenwart in Kiel machen würde, und ist daher nicht gekommen. Dies war die erste Unannehmlichkeit für den Kaiser. Die zweite ist bedeutend schlimmer. Wenn die englische Flotte ausschließlich nach Kiel gekommen wäre, so wäre dies ein großer Erfolg für die deutsche Politik gewesen. Die englische Flotte zerstreute sich aber im Gegenteil über die ganze Ostsee, nach Reval, Kopenhagen, bis nach Norwegen. Auf diese Weise ist unter den geschickten und unerbittlichen Händen der englischen Diplomaten die politische Manifestation zu einem bloßen Höflichkeitbesuch herabgesunken. Ja, wenn irgend einer der Empfänger internationale Bedeutung hat, so ist es nicht der von Kiel, sondern derjenige von Reval.“

Es bedarf wohl keiner Erklärung, daß dieser offensichtlich die Bedeutung des englischen Besuchs abschwächende Versuch gerade erkennen läßt, wie peinlich der Kieler Besuch den französisch-russischen Bundesgenossen ist.

Europäisches Ausland.

Frankreich.

Ein schwerer Unfall an Bord des Panzerschiffs „Ernest Renan“ hat sich in dem südfranzösischen Hafen Toulon ereignet. Ein Dampfzuführungsrohr explodierte plötzlich. Vier Seeleute wurden verletzt, zwei von ihnen lebensgefährlich.

Amerika.

Vereinigte Staaten.

Der Verlust durch den Brand von Salem wird auf 50 Millionen Mark abgeschätzt, von denen 40 Millionen durch Versicherungen gedeckt sind. In Newhott läuft in der Gegend das Gerücht, daß die fürchtbare Feuersbrunst durch die 10 000 Menschen obdachlos geworden sind, von Brandstiftern verursacht worden ist.

Zur Revolution auf Haiti, der großen Inselrepublik wird gemeldet, daß dort ein neuer Einfall der Rebellen stattgefunden hat, und daß während der ganzen Nacht auf Montag ein heftiger Kampf im Gange war, über dessen Ausgang aber noch nichts bekannt ist.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

§* Deßlich, 30. Juni. Auf die im amtlichen Teil abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Königlich-Landesrates betr. die Sommerferien für die Volksschulen des Rheingautreffes machen wir besonders aufmerksam.

§* Deßlich, 30. Juni. Einen großen Familien-Ausflug unternimmt der Kathol. Kaufmännische Verein Wiesbaden am nächsten Sonntag, den 5. Juli in das „Hotel Steinheimer“ in Deßlich. Gemeinschaftliche Abfahrt von Wiesbaden 2 Uhr 42 Minuten, vom Bahnhof Deßlich-Winkel mit Musik nach „Hotel Steinheimer“. Dort selbst ist für Spiele im freien, Ballonfahrt, Tanz, humor. Vorträge und sonstigen Kurzweil Sorge getragen. Die Musik stellt die Steinheimer Kapelle, welche sowohl bei Ankunft des Vereins denselben abholt, als auch am Abend um 10 Uhr 15 Min. mit einer Fadel-Polonaise wieder zur Abfahrt nach Bahnhof Deßlich-Winkel zurückgeleitet. Für eine gute Verpflegung, prima Bier und einen guten Schoppen Rheingauer bürgt der Gastwirt, Weingutsbesitzer Douffrain. Als Anregung zur Beteiligung seiner zahlreichen Mitglieder und deren Angehörigen hebt der Vorstand in seinem Einladungs-Kirkular folgende Vorzüge unseres Weinortes hervor: „Deßlich bietet seinen Besuchern verschiedene alt-historische Sehenswürdigkeiten, auch wird die unter dem bekannten Pfarrer Dr. Rody restaurierten gotischen Kirche wegen ihrer künstlerischen Ausstattung viel besucht; auch ruhm man den Weinort Deßlich besonders wegen seiner Gastfreundschaft. Also auf frohes Wiedersehen im Hotel Steinheimer zu Deßlich!“

§ Deßlich, 30. Juni. Vergangenen Mittwoch fiel die siebenjährige Rosa Wagner beim Spielen auf der Mauer des Pfingstbaches in den insolge des Gewitters hochgehenden Bach, der in Halbschalen gelegt ist und starkes Gefälle zum Rhein hat. Das Mädchen trieb mit der reißenden Flut und wäre zweifellos in den Rhein getrieben und ertrunken, wenn nicht im richtigen Augenblick sich ein Retter genährt hätte. Der Mauer Herr Nikolaus Kühn erfaßte das Kind und entriß es mit eigener Lebensgefahr den Wellen. Diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat verdient alle Anerkennung und öffentliches Lob. Für die Kinder ist dieser Vorfall aber hoffentlich eine Warnung nicht auf der Mauer des Pfingstbaches oder gar in dem Bache selbst zu spielen. Die Polizeiverwaltung hat ihr wiederholtes Verbot durch öffentliche Bekanntmachung und Mitteilung in sämtlichen Schulklassen erneuert.

+ Deßlich-Winkel, 30. Juni. Der Kaufmännische Verein Mittelrheingau hält heute Abend 9 Uhr im Hotel „zur Linde“ in Geisenheim seine dieswöchentliche Vereinsversammlung ab.

§* Eltville, 30. Juni. Herr Gerichts-Ärztin Grospietich ist zum Amtsrichter beim hiesigen Königl. Amtsgericht ernannt.

* Eltville, 30. Juni. Heute Dienstag, den 30. Juni, nachmittags 6 Uhr, findet im Rathhause Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Beitrag zum Nassauer-Denkmal,
- 2) Ortszulage der Lehrpersonen,
- 3) Wahl von 12 verschiedenen Kommissionen.

* Eltville, 29. Juni. Graf von Borcholtz legte nach einer Bergnugsstour auf einem Remboot, das er angeblich von Herrn Scharstein für 4000 Mk. erstanden hatte, das genannte Boot in Niederwalluf an, um es dort gelegentlich wieder zu befragen. Als er das Boot am Donnerstag wieder benutzen wollte, war dieses verschwunden. Bei den Recherchen stellte sich heraus, daß ein Herr Bahmann aus Godesberg, der in der genannten Werft eine

zeitlang die Stelle eines Direktors bekleidete, das Boot mit Hilfe einiger Arbeiter der Werft weggeschleppt hat und nach Godesberg transportieren ließ. Herr Bahmann hauptet seinerseits, das ihm das Boot für 1800 Mk. angeschrieben worden, also sein Eigentum sei. Der angebliche „Diebstahl“ ist der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Auf den weiteren Verlauf dieses interessanten Eigentumsstreites darf man gespannt sein.

* Eltville, 30. Juni. Am Mittwoch, den 1. Juli, abends 9 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ eine Beisehung zur definitiven Gründung eines Stenographie-Kurzes im System Stolze-Schrey, statt. Die Bedeutung und den großen Vorteil der Stenographie in unserer Zeit, den weitesten Schichten der Bevölkerung anerkennen, in allen Berufsweisen, vom einfachen bis zum höchsten, ist die Stenographie ein unentbehrlicher Helfer worden, eine nieversagende Stütze, eine starke geliebte Fortschritt. In den meisten Kreisen unseres Rheingautreffes bestehen schon Jahrzehnte hindurch „Stenographie-Vereinigungen“. Nur unser Rheingau, der sonst auf diesem Gebiete bekannt und berühmt ist, scheint auf diesem Gebiete wenig zu arbeiten. Möge die Eltviller Beisehung am kommenden Mittwoch sich im vorgenannten Lokal zur Gründung eines Stenographen-Vereins recht zahlreich finden.

* Eltville, 29. Juni. (Note Kreuz-Ztg.) folge der Heeresvermehrung muß auch der Roten Kreuzes der bekanntlich sich die Pflege der verwundeten Krieger Aufgabe gemacht hat, auf Beschaffung großer Mittel Bedacht sein. Es haben daher in allen Städten der Monarchie die Roten Kreuzes zum Besten des Roten Kreuzes stattgefunden. In erster Linie ist beabsichtigt, an einem Sonntag durch Mädchen auf den Straßen Postkarten und Blumen zu verkaufen. Zugleich soll noch eine Sammlung von Haus stattfinden. Die beiden hiesigen Frauenvereine, der Eltsabethenverein und der evangel. Frauenverein, haben sich vereinigt, um die Sache in die Hand zu nehmen.

* Eltville, 30. Juni. Die Herren Dr. med. Viedig wurden zu Armenärzten ernannt. Herr Dr. med. Tholl ist zum Hausarzt und Chirurg des städtischen Krankenhauses gewählt worden. Herr Dr. Tholl wird die im Krankenhaus erforderlichen Operationen der Krankenkassenmitglieder der Stadtarmen betreiben.

* Erbach-Rheingau, 29. Juni. Heute vormittag 9 1/2 Uhr gelang es dem hiesigen Polizeibeamten Dörmann aus der Anstalt Eichberg entflohenen Geisteskranken zuzufangen. Derselbe war vor dem zur Anstalt gehörigen Bachholzerhof auf dem Felde beschäftigt, wo ihm die Luft kam, einen kleinen Spaziergang zu machen. Er wurde in die Anstalt wieder zurückgeführt.

* Erbach-Rheingau, 29. Juni. Bei dem gestern abend stattgefundenen Gesangswettbewerb gelang es dem hiesigen Gesangsverein „Freundesbund“ unter der städtischen Anzahl Konkurrenten in der 2. Klasse den 1. Preis (50 Mark in bar) zu erringen. Dem Vereine auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche!

* Eichberg, 30. Juni. Der Landesauschuss in Wiesbaden hat sich mit der Einberufung des Dr. med. W. an die Anstalt von der Bezirksanstalt Stephansfeld i. Elsfeld an die Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg einverstanden erklärt.

§ Niedlich, 30. Juni. Samstag morgen wurde unserer Pfarrkirche der Opferstock erbrochen und der Inhalt beraubt. Der Dieb wird indes nicht verhaftet haben, da die Opferbüchse kurz zuvor geleert worden war.

§ Niedlich, 28. Juni. Plötzlich schwer heimlich wurde die Familie Philipp Heß dahier. Die älteste Tochter, ein blühendes, gesundes Mädchen von 18 Jahren, als Krankenpflegerin in einer Ferienanstalt in Frankfurt am Main, ist einem jähen Tode zum Opfer gefallen. Sie starb infolge Hirnischlags.

+ Winkel, 28. Juni. Bei einer Mitgliedsversammlung des Winzervereins in Wiesbaden legte das Geschäftsjahr mit dem beträchtlichen Verlust von 21 Personen hat der Winzerverein in Wiesbaden 10 200 Mark, der Weinbestand mit 10 000 Mark, der Lagerfässer mit 1900 Mark geschätzt. Die Darlehnskassenverein Winkel beträgt 24 804 Mark. Die Geschäftsanteile der Mitglieder stellen sich auf 3284 Mark.

* Winkel, 30. Juni. Herr Heinrich Heß und Frau begingen am Sonntag die silberne Hochzeit.

+ Geisenheim, 27. Juni. (Obstmarkt.) 12—20 Mark der Zentner.

= Geisenheim, 26. Juni. Beim Kirchenfest in Geisenheim eignete sich hier ein schwerer Unfall. Herr Georg Heß stürzte bei dieser Arbeit so unglücklich vom Baum, daß neben einem Armbruch verschiedene schwere Verletzungen erlitt.

+ Geisenheim, 30. Juni. (Rheingauer Anzeiger.) Ein recht reger Verkehr entwickelte sich auf dem Kirchenmarkt und gute Ware fand willigen Abnehmer. Die Preise der Kirchen schwanken je nach Qualität zwischen 14 und 18 Mk. per Centner. Glaskirchen waren von 24 Mk. gesucht und erzielten einen Preis von 24 Mk. Auch im eigenen Interesse gut, auf eine bessere Ware zu sehen, um dadurch die Kaufkraft zu erhalten. Die Kirchen direkt in den Weidentor zu kaufen, ist es auch minderwertige Ware zu sehen. Zu tun und oben auf eine schöne Ware zu sehen. Auch das Angebot ist sehr reichhaltig. Aufmachung muß tadellos sein. Auch das Angebot ist sehr reichhaltig. Körben von 25—30 Pfd. kann den Verkaufserlös hat. Der Obstmarkt-Ausschuss hat beschlossen, den 1. Juli ab täglich mit Ausnahmen des Marktes den Kirchenmarkt abzuhalten zu der festgesetzten Zeit um 4 Uhr nachmittags.

* Radesheim a. Rh., 30. Juni. Der Radesheimer bergoberverwalter Kremer dahier, ein beliebter, geachteter und bejahrter Beamter, ist seinem Amt am 1. Juli 1914 in den wohlverdienten Ruhestand getreten worden.

2. Nord a. Rhein, 28. Juni. Mit dem Schwarz-
schiff sowohl in der hiesigen, als auch den umliegenden
Gewässern ganz bedeutenden Schaden angerichtet hat,
wurde in der letzten Woche tüchtig aufgeräumt. Nicht we-
niger als 40 Tiere, ältere und jüngere, wurden in den
Tagen erlegt. Auch die Saufänge im Kammerforst
in dem Gemeindevall Ransel haben sich gut bewährt.
Es ist im Interesse der geschädigten Gemeinden zu be-
denken, so sehr ist das massenweise Abschleichen dieses
Wildes für die Allgemeinheit zu bedauern. Es
ist in Deutschland nicht mehr viel Gebiete, wo die Vorstän-
de in größerer Zahl aufhalten. Die Tiere mühten
sich aber auf die eine oder andere Weise er-
halten.

St. Oorshausen, 26. Juni. Die Leiche der bei
Überfahrt im Rheine ertrunkenen 26-jährigen Er-
bkraus aus Moskau wurde in der Nähe von
St. Oorshausen gelandet.

Schierstein, 29. Juni. Hier waren eine Anzahl
Kassette vorgekommen, die man auf das durch
den Wasserverfall gewordene Leitungswasser zurückführte.
Auf der gegenüberliegenden Seite jedoch mitgeteilt wird, sind diese
Kassette nicht auf den Genuß von Leitungswasser
beabsichtigt, da die Schiersteiner Wasserleitung ein voll-
ständiges Wasser liefert. Es soll sich vielmehr
um die Einschleppung des Krankheitsstoffes von auswärts
handeln.

Schierstein, 30. Juni. Vom 4. bis 6. Juli findet
hier das diesjährige Gaudiumfest des Gaues
St. Oorshausen statt.

Biebrich, 29. Juni. Der 74 Jahre alte Privatier
Kaiser Schärer von hier verwechselte gestern,
im Keller Milch trinken wollte, die Milchflasche mit
einer Salzsäureflasche. Er zog sich so schwere
Verletzungen zu, daß er bald darauf starb.

Die städtische Sparkasse in Biebrich hat im
Juli das Publikum die Geschäftsstunden für die Zeit
bis einschließlich 7. Juli 1914 vorm. auf 8 bis
nachm. auf 2¹/₂ bis 6 Uhr festgelegt. (Gewöhn-
liche Geschäftsstunden siehe Inserat). Kassenlot: Biebrich,
59.

Wiesbaden, 30. Juni. Nachdem die für Sonntag
Sturzflüge des Piloten Foller auf der
Flughafen verschoben werden mußten, sollen sie, wie es heißt,
am 1. September stattfinden.

Wiesbaden, 29. Juni. Die Kurverwaltung beab-
sichtigt, an einem noch näher zu bestimmenden Tage dieser
Jahreszeit eine Zepelin-Gesellschaftsfahrt zu
veranstalten. Der Preis für die Person einschließlich Fahrt
mit dem Zepelin und Rückfahrt nach Wiesbaden
beträgt 100 Mk. Bei dem großen Illuminationsabend,
den die Kurverwaltung letzten Samstag veranstaltete, sollen
1000 Lampen und Lampen zur Verwendung ge-
kommen sein.

Frei-Weinheim, 28. Juni. Das altrenommierte
„Haus zur Pfalz“ (Besitzer Herr Schauer) wird am
1. Juli wieder eröffnet. Ein Herr aus Frankfurt ist Pächter.

Niederhiesheim, 27. Juni. (Obstmarkt).
1. Sorte 45—55 Mark, 2. Sorte 20—25 Mark,

Kirschen 10—32 Mark, Erdbeeren 20—25 Mark, Stachel-
beeren 12—16 Mark und Johannisbeeren 11—12 Mark
der Zentner.

Niederhiesheim, 29. Juni. Erhängt hat sich
bei Hülshorn der 60-jährige frühere Fuhrunternehmer Alb.
Struth von hier. Er war aus der Siechenanstalt Heides-
heim vor einigen Tagen entwichen.

Heidesheim, 27. Juni. (Obstmarkt). Spargeln
1. Sorte 40—42 Mark, 2. Sorte 10—15 Mark, Süß-
kirschen 15—25 Mark, Sauerkirschen 20—25 Mark, Erd-
beeren 25—30 Mark, Johannisbeeren 10—12 Mark,
Stachelbeeren 16—18 Mark und Rasse 14 Mark der Zentner.

Bingen, 29. Juni. Der Verkehr hier und in der
Umgebung war am gestrigen Sonntag ganz bedeutend. Die
Dampfer und die Jäger waren voll besetzt. In Gau-Ober-
nheim fand das Gaudiumfest des Turngaues Rheinhessen,
in Heidesheim das des Turngaues Untere Nahe statt. Beide
brachten viel Durchgangsverkehr.

Bingen, 26. Juni. Die Leiche der seit dem 31.
Mai ds. Js. vermißten Näherin Anna Sperling wurde
heute Nachmittag hier im Rheine gelandet. Damit hat
der Liebesroman, der damit endete, daß der Buchdrucker
Dahmen das Mädchen in den Rhein stürzte und dann
sich selbst, seinen Abschied gefunden. Soviel das Mädchen
beurteilt wird, hat ihr ein Selbstmord ferngelegen. Die
Leiche ihres gewesenen Bräutigams ist schon vor längerer
Zeit, ebenfalls bei Bingen gelandet worden.

Bingerbrück, 26. Juni. Unter Beteiligung des
Landrates v. Rasse-Kreuznach, der Bürgermeister Reff-
Bingen und Herz-Bingerbrück und verschiedener Regierungs-
vertreter fand hier eine wichtige Besprechung über die ge-
plante elektrische Bahn nach der Elisenhöhe statt.
Nach einer lebhaften, recht ausgedehnten Aussprache einigten
sich die verschiedenen Vertreter auf einen Bauplan, der den
Ausbau der Binger Nebenbahn und auch der elektrischen
Bahn der Stadt Kreuznach bis zum Fuße des Denkmals
vorsieht. Die Gemeinde Bingerbrück wird dagegen eine
Drahtseilbahn zum Denkmal führen. Mit den Vorarbeiten
ist schon seit längerer Zeit begonnen worden. Die Arbeiten
sollen möglichst beschleunigt werden.

Mainz, 30. Juni. Die Fleischpreise und
ihre Folgen. Da die Mainzer Metzger ihre
Warenpreise trotz billigeren Einkaufs nicht herabsetzten,
haben die Bauern der Umgegend ihr Vieh
vielfach selber geschlachtet und auf dem Mainzer
Wochenmarkt im Auschnitt verkaufen lassen. Es fanden
sich Landmetzger zur Aufstellung der Waren ein und neuer-
dings haben die Mainzer Metzger ebenfalls, da ihre Läden
leer bleiben, zum Wochenmarkt ihre Zusucht genommen
und ihre Bestände rasch abgesetzt. Die Folge ist ein all-
gemeiner Preisrückgang von ziemlich erheblichem
Umfang. Die Bevölkerung kauft nach wie vor auf dem
Wochenmarkt. — Die Metzger von Siechen haben
ebenfalls einen Preisabschlag eintreten lassen. Von heute
ab berechnen sie Kotelett, Ramm- und Bratenfleisch
0,80 Mk., bisher 0,86 Mk., Bauchstücke 0,60 (0,70), Kote-
letts 0,90 (0,96), Dörrfleisch 0,90 (1,00), Speck 0,80
(0,90), Schmalz 0,70 (0,80), Schweinefett 0,60 (0,70),
Butterfett 0,50 Mk. Der bei den Metzgern nachgelassene
Umsatz hat den Abschlag herbeigeführt, denn die Konsumenten
decken teilweise ihren Bedarf in den umliegenden Dörfern,

wo Schweinefleisch erheblich billiger zu haben ist als
in Bingen.

Von der Nahe, 28. Juni. Weil es nicht zur
Schule gehen wollte, sprang in Oberheim ein 12-jähriges
Mädchen in die Nahe. Nur mit großer Mühe konnte es
gerettet werden. Es war bereits bewusstlos, doch waren
die Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

Jugentalerung. Der Expresszug, der am Sonn-
tag abend von Paris nach West abgefahren ist, ist auf
dem Bahnhof Deschamps entgleist. Die Lokomotive,
der Tender und der Postwagen sprangen aus den Schie-
nen. Der Zugführer verlor nicht die Geistesgegenwart
und es gelang ihm, den Dampf abzustellen, so daß der
Zug stehen blieb. Trotzdem wurde eine Reihe von
Passagieren mehr oder minder schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 29. Juni.

Abreise aus Kronstadt.

Das englische Geschwader, das in dem russi-
schen Ostseehafen Kronstadt zum Besuch weilte, ist am
Montag morgen wieder in See gegangen.

Deutscher Besuch in England.

Ein deutscher Gegen-Flottenbesuch, bestehend
aus vier Großlinienschiffen und einer Anzahl großer
Kreuzer, soll nach englischer Meldung für Anfang Sep-
tember in Portsmouth geplant sein, zu welcher
Gelegenheit auch der deutsche Kronprinz als
Vertreter seines kaiserlichen Vaters eintreffen werde.
Später werde der Kronprinz einer Einladung des
englischen Husaren-Regiments, dessen Oberst er ist, in
Gelegenheit auch der deutsche Kronprinz als
Besuch des Kaisers in Coblenz zur Regattawoche an
und weiter die Anteilnahme an der am 1. September
in Sandringham stattfindenden Geburtstagsfeier der
Königin.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen
des Reichswetterdienstes.

1. Juli: Sehr kühl, Regen windig.
2. Juli: Sehr kühl, lebhafter Wind, Regen.
3. Juli: Wenig verändert, Wind, Regen.
4. Juli: Wärmer, windig, feucht.

Rheinbadeanstalt Oestrich.

Wasserwärme 21° C.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der
Zentralverkaufsgesellschaft Deutscher Wingervereine, O.
m. b. H. zu Eltville ist zur Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das
Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden
Forderungen der Schlusstermin auf

den 12. August 1914, vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Eltville, den 20. Juni 1914.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Stadt-Sparkasse Biebrich.

Telephon
Amt Biebrich
Nr. 50.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsicher
erklärt; für die Spareinlagen haftet
außer den nach Regierungs-Vorschrift
sicher angelegten Kapitalien der Kasse
noch die Stadt Biebrich mit ihrem
Vermögen und ihren gesamten Ein-
künften.

Einlage für Spareinlagen in jeder Höhe 3¹/₂%, bei
halbjährlicher Kündigung 3³/₄% und
bei einjähriger Kündigung 4% mit
Verzinsung vom Einzahlungstage bis
zum Rückzahlungstage.

Einlage in jeder Höhe in der Regel sofort.
Beim Einlegen der Sparguthaben
durch die Kasse gewährleistet.
Spareinlagen bei auswärtigen Kassen
ohne Unterbrechung der Verzinsung
und ohne jegliche Kosten für den
Sparer.

Schrankefächern zu 3, 6 und 10 Mk.
pro Jahr in dem nach dem neuesten
Ständebuch neu erbauten Tresor
der Kasse.

Kassendirektor Biebrich, Rathausstraße 59.
Öffnungszeiten von 9—12¹/₂ und 3—5 Uhr.

Tuberkulose Wandermuseum

Zentral-Komitees zur Bekämpfung der
Tuberkulose

„Hotel Reisenbach“ zu Eltville

In der Zeit vom 27. Juni bis 6. Juli.
Eintritt kostenfrei.

Wir empfehlen den Besuch des Museums angelegentlich.
Der Kreisanschnus des Rheingaukreises.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Beerdigung unserer guten
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Eberhard Heinrich Mw.,
geb. Schlepper,

sagen wir allen Freunden und Bekannten
unseren innigsten Dank.

Winkel, den 29. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

A. Platz, Wiesbaden,

Telephon 6175

offeriert billigt: Wandplatten für Küchen, Eingänge,
Läden etc., Kachelöfen, Herde in jeder Ausführung.

Verlangen Sie Besuch und Offerte unverbindlich!

Chr. Tauber

Photohaus
WIESBADEN
Kirchgasse 20 • Telef.: 717.

Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands.

3 Dunkelkammern
zur freier Benutzung

Junger solider
Hausbursche,
dauernde Stellung, per sofort
gesucht.

Hotel Ref, Hattenheim.

Piano's eigener Arbeit
mit Garantie.

Rob. 1 Studien-Piano 1,22 cm h. 450 Mk.
2 Cäcilia " 1,25 " 500 "
3 Rhenania A " 1,28 " 570 "
4 " B " 1,28 " 600 "
5 Moguntia A " 1,30 " 650 "
6 " B " 1,30 " 680 "
7 Salon A " 1,32 " 720 "
8 " B " 1,34 " 750 "

usw. auf Raten ohne Aufschlag
per Monat 15—20 Mk. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz.
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.
Gegr. 1843, Münsterstrasse 3.

Flechten

nass und trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, skroph.
Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Heinschäden, Aderheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr
hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die be-
währte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteilen
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino
und achte genau auf die Firma
Rich. Schubert & Co., O. m. b. H.
Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Photogr. Apparate
Kinematographen
Projektions-Apparate

sowie alle Bedarfsartikel in reichster
Auswahl.

Illustr. Preisliste kostenlos.

Ein zuverlässiger
Weinbergsarbeiter,
sowie ein kräftiger Junge
finden dauernde Beschäftigung
bei

Johann Ruppershofen Mw.,
Oestrich.

Belgischer Wallach,
braun, extra schweres Juggferd,
4jährig, mit voller Garantie,
wegen Baubebauung zu ver-
kaufen.

Bauunternehmer Kaiser,
Langenschwalbach.

Unser neues Bett

hochl. rot, dicht Daunen-Cover, 1¹/₂schl.
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pl.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunen-
bett Mk. 40.—. 1schl. jed. Gebett Mk. 25.—
mehr. Bettfed. bill. Katal. frei! 15000 Kund.
Blüter & Co., Latte, Jena 56. Latte-
Kart.

Evang. Frauen-Verein
Oestrich.

Mittwoch, den 1. Juli 1914,
mittags 3¹/₂ Uhr: Frauen-
arbeitsstunde des Frauenver-
eins im Hause der Frau Haupt-
mann von Stofsch, wozu
die Mitglieder freundlichst ein-
geladen sind.

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während
Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch
regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens ein-
mal in der Woche — mit dem bekannten
Schwarzkopf-Shampoo (Paket
20 Pl.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und
kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haar-
ausfall wird verhindert. Seidenartiger Glanz
und üppige Fülle Ihres Haars werden Sie
erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur
Kräftigung des Haarwuchses auch
zur Erleichterung der Frisur nach
der Kopfwäsche behandeln man
regelmäßig Kopfhaut und Haare
mit „**Peruyd-Emulsion**“.
Flasche M. 1.50. Probeflasche
60 Pfennig.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Mittwoch, 1. Juli, beginnt mein

Saison-Ausverkauf.

Für diesen Ausverkauf, der bei meiner ständigen Kundschaft so ausserordentlich beliebt ist, wird das ganze Warenlager grösster Preisermässigung unterworfen. Um eine durchgreifende Räumung zu erzielen, werden die Preise ohne Rücksicht auf Wert u. Verdienst festgesetzt. Jeder Käufer hat die Gewähr, gute u. beste Konfektion weit unter regulären Preisen zu erwerben. Sämtliche Serien-Artikel sind neben dem Original-Etikett auf rotem Etikett deutlich mit dem Ausverkaufspreis versehen.

Verkauf nur gegen bar. ≡ Keine Auswahlendung. ≡ Aenderungen nur gegen Berechnung.

Herren-Anzüge

Sakko-Formen.

Serie I	Preislagen von Mk. 24-32	19 ⁷⁵
	Ausverkaufspreis	
Serie II	Preislagen von Mk. 33-42	28 ⁵⁰
	Ausverkaufspreis	
Serie III	Preislagen von Mk. 43-55	38 ⁰⁰
	Ausverkaufspreis	
Serie IV	Preislagen von Mk. 56-65	48 ⁰⁰
	Ausverkaufspreis	
Serie V	Preislagen von Mk. 66-80	58 ⁰⁰
	Ausverkaufspreis	

Herren-Ulsters u. Paletots

Serie I	Preislagen von Mk. 23-32	19 ⁷⁵
	Ausverkaufspreis	
Serie II	Preislagen von Mk. 33-42	28 ⁵⁰
	Ausverkaufspreis	
Serie III	Preislagen von Mk. 43-55	38 ⁰⁰
	Ausverkaufspreis	
Serie IV	Preislagen von Mk. 56-65	48 ⁰⁰
	Ausverkaufspreis	
Serie V	Preislagen von Mk. 66-80	58 ⁰⁰
	Ausverkaufspreis	

Sport-Anzüge

aus glatten u. gemusterten Loden u. Cheviots, erprobte wetterfeste Qualitäten, mit langen Manschetten- und Breeches-Hosen, im Preise enorm herabgesetzt

Serie I	19 ⁵⁰	Serie II	27 ⁰⁰	Serie III	35 ⁰⁰
---------	------------------	----------	------------------	-----------	------------------

Sport-Hosen

aus haltbaren einfarbigen und gemusterten Stoffen

Serie I	3 ⁵⁰	Serie II	5 ⁵⁰	Serie III	7 ⁷⁵
---------	-----------------	----------	-----------------	-----------	-----------------

Herren-Hosen

Serie I	solide Qualitäten, Preislagen bis Mk. 4 ²⁵	2 ⁵⁰
	Ausverkaufspreis	
Serie II	Strapazier-Hosen, Preislagen bis Mk. 8 ⁰⁰	5 ⁰⁰
	Ausverkaufspreis	
Serie III	Preislagen bis Mk. 12 ⁰⁰	8 ⁰⁰
	Ausverkaufspreis	
Serie IV	Preislagen bis Mk. 17 ⁰⁰	12 ⁵⁰
	Ausverkaufspreis	

Ein Posten Flanell - Anzüge

Regulärer Preis bis Mk. 49,50

Eingeteilt Serie I 28⁵⁰ Serie II 35⁰⁰
in 2 Serien Mk.

Ein Posten Flanell-Anzüge, Grösse 9-43 (13-18 Jahre) enorm herabgesetzt
Serie I . . 19,75 Serie II . . 23,50

Mehrere Hundert Wasch - Westen

Hierauf mache ich besond. aufmerksam.
Seitheriger Preis bis Mk. 12,00.
Eingeteilt in 4 Serien

Serie I	1 ⁹⁰	Serie III	3 ⁹⁰
Serie II	2 ⁹⁰	Serie IV	5 ⁰⁰

Ein Posten Regen- u. Wettermäntel

aus Loden, Gummi und wasserdicht. impr. Stoffen.

Eingeteilt in 2 Serien

Serie I	16 ⁵⁰	Serie II	22 ⁵⁰
Mk.		Mk.	

Einige 100 Stoffreste

in Längen von 50 cm bis 2,50 Meter.

Regulärer Wert per Meter
10 bis 15 Mk.

Im Rest-Einheitspreis Meter Mk. 4⁵⁰

Knaben- und Jünglings-Abteilung.

Die Preise sind hier derart billig gestellt, dass es unbedingt lohnt, auch bereits für den Herbst einzukaufen.

Wasch-Anzüge und Blusen

Marke „Duro“

Original Kieler u. Schlupfblusen-Form, sowie Waschnosen auf die ohnehin sehr billigen Preise

10%⁰ Nachlass.

Sämtliche übrigen Wasch-Anzüge und Blusen

mit 15%⁰ Nachlass.

Leibchen-Hosen

Einheitspreise, Grösse 1-7

aus soliden Stoffen . . . 95 Pfg., 1,40 und 1,90 Mk
aus blau Diagonal, ganz gefüttert . . . 2,90 Mk.

Anzüge

aus modern gemusterten und dunkelblauen Stoffen, solide strapazierfähige Qualitäten, ohne Ausnahme enorm herabgesetzt, teils bis zur Hälfte des regulären Preises.

	Gr. 0-4	Gr. 5-7	Gr. 8-12	Gr. 38-43
Serie I	4 ⁷⁵	7 ⁰⁰	10 ⁷⁵	17 ⁵⁰
Serie II	7 ⁵⁰	11 ⁰⁰	14 ⁷⁵	24 ⁵⁰
Serie III	9 ⁷⁵	15 ⁵⁰	18 ⁵⁰	32 ⁰⁰
Serie IV	12 ⁵⁰	19 ⁷⁵	24 ⁵⁰	38 ⁰⁰
Serie V	16 ⁷⁵	23 ⁵⁰	29 ⁷⁵	45 ⁰⁰

Kittel-Anzüge (für 2-4 Jahre)

fast ausnahmslos Saison-Neuheiten, vielfach entworfen Modelle in hocheleganter Ausführung ohne Rücksicht auf den regulären Wert enorm billig in Serien eingeteilt

Serie I	7 ⁵⁰	Serie II	9 ⁷⁵	Serie III	12 ⁵⁰	Serie IV	15 ⁰⁰
---------	-----------------	----------	-----------------	-----------	------------------	----------	------------------

Sweaters und Sweater-Anzüge

im Ausverkauf mit 10%⁰

Ein Posten mehrfarbig gestrickter Anzüge unverwundlich im Tragen mit 50%⁰

Knaben und Jünglings-Ulsters und Paletots

mit 25%⁰ Rabatt.

Auf Waren, welche in obigen Angeboten nicht enthalten sind während des Ausverkaufs 15%⁰ Rabatt.

Von Preisermässigung ausgeschlossen sind: Berufskleidung, Tiroler Artikel und Original Kieler-Stoff-Anzüge.

Heinrich Wels

Wiesbaden — Marktstrasse 34.

Rheingauer Bürgerfreund

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Dienstag, den 30 Juni 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

treffen konnte: sein in der Erziehung durch und durch
migratener Sohn Rudolf, der Kronprinz, der ihm auf
allen nur erdenklichen Lebensgebieten den aller-
schwersten Kummer gemacht hatte und noch machte und
für die Zukunft des Landes die bedenklichsten
Sorgen rechtfertigte, starb eines Tages ganz plötzlich,
unter Umständen, die einen der dunkelsten Punkte in
der Sittengeschichte der Welt bilden.

Nebenbei waren die schweren Familienwirren mit
der Kaiserin Elisabeth, einer bayerischen Prinzessin,
gegangen. Diese Frau, deren Erziehung den Gist-
atem des heutigen englischen Suffragettenismus vor-
ausempfunden haben mag, vermochte sich nicht in ein
geordnetes Familienleben hineinzufinden. Sie lebte
den größten Teil ihrer Zeit auf Reisen, besonders
auf der Insel Korfu, wo sie sich das später vom deut-
schen Kaiser übernommene Schloss Achilleion bauen ließ.
Auf diesen Reisen wurde sie am 10. September 1898
in der schweizerischen Stadt Genf von dem italienischen
Anarchisten Lucchini erschossen.

Nicht sehr lange danach folgten die bitteren Fa-
milienwirren infolge der Skandalosa der dem Kaiser-
haus sehr nahe verwandten damaligen Kronprinzessin
von Sachsen, Luise von Toskana, der späteren Gräfin
Montignoso, die mit einem belgischen Sprachlehrer
durchging, später in Italien einen Musiker heiratete,
und die vor nicht gar langer Zeit noch durch ihre
„Memoiren“ manche Nadel zu dem Sarge des greisen
Kaisers zurechtstammerte.

Und jetzt, um den Becher zum Ueberlaufen zu
bringen, das Unglück von Serajewo! Wie manchen
Lichtblick hatte das segensreiche Wirken des österrei-
chischen Thronfolgers, der auch mit dem deutschen
Kaiser nicht zuletzt wegen seiner ungewöhnlichen Fä-
higkeiten und seiner zäheren Arbeit aufs engste
befreundet war, in die alten Tage des greisen Herr-
schers getragen! Wie oft hatte er, der in der höchsten
Unruhe der Jugend, mit 18 Jahren, unter das schwere
Joch der Regierungspflichten gezwungen worden war,
von dem bereits 50jährigen, in seiner ganzen Arbeit
abgeklärten Kronprinzen mit Worten höchster Anerken-
nung gesprochen. Und nun steht er wiederum einsam
da, an seiner Hand ein 26jähriger, dem nun gerade
wieder die Erfahrung fehlt, von der der Greis auf
Grund eigener persönlicher Erfahrung eine Gesandung
der so überaus schwierigen Verhältnisse seines von
nationalen Streitigkeiten zerrütteten Reiches erhoffte!

Der Krieg in Mexiko.

Grenellaten Villas.

(—) General Villa ließ nach der Schlacht bei Za-
catecas alle gefangenen Offiziere der Regierungsmarine,
darunter den General Lohs, sowie auch alle Sol-
daten und Offiziere der freiwilligen Truppen er-
schießen.

Die Untersuchung über Fremdenmorde in Mexiko.

Die Kommission, die dazu bestimmt worden war,

eine Untersuchung über den Tod des englischen Far-
mers Denton und des deutschen Untertanen Bauh
einzuleiten, hat ihren Bericht an General Carranza
abgeliefert. Ueber den Inhalt des Berichts ist je-
doch nichts bekannt gegeben worden.

Hinter den Kulissen des mexikanischen Kriegstheaters.
Der „New York Herald“ begann am Montag die
Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, die sich
mit der Geschichte der Revolutionen in Mexiko beschäf-
tigen und vor allem auch einen Blick hinter die Ku-
lissen gewähren sollen. Die Artikel gründen sich auf
Briefe, Telegramme und andere Dokumente, die der
Führer der revolutionär-republikanischen Partei in
New York, Hauptmann Hopkins, empfangen hat. Aus
dem ersten Artikel geht schon der enge Zusammenhang
her, in dem die Carranza-Leute mit den großen
amerikanischen Öl- und Eisenbahngesellschaften stehen.
Man glaubt, daß die Enthüllungen des „New York
Herald“ große Überraschungen selbst in amerikanischen
Regierungskreisen hervorrufen werden.

Sport und Verkehr.

X Tödliche Unfälle deutscher Flieger. Am Frei-
tag nachmittag stürzte in Witsch (Lothringen) ein
Militärflugzeug bei dem Wiederaufstieg nach einer
Zwischenlandung aus einer Höhe von zehn Meter ab.
Der Führer konnte sich durch Abspringen retten, der
Beobachter, Major Büchner vom Infanterie-Regiment
Nr. 166, wurde getötet, wie es heißt, infolge Ex-
plosion des Motors. — Am gleichen Morgen stürzte
auf dem Meyer Flugplatz der Flieger-Musketier
Grunow von der Meyer Fliegerabteilung, der bereits
zwei gelungene Flüge unternommen hatte, bei einem
dritten Fluge ab und wurde so schwer verletzt, daß er
bald darauf starb. — Am Freitag um 8 Uhr ist in
Kiel bei einer Notlandung ein Militärflugzeug in
der Nähe des städtischen Sport- und Spielplatzes ab-
gestürzt und vollständig zertrümmert worden. Bei
diesem Unglück ist der bekannte Fliegerleutnant von
Gahl verunglückt und hat eine Schädelerkennung
erlitten. Der zweite Offizier, Leutnant Giesche, er-
litt eine leichtere Gehirnerschütterung.

Aus Stadt und Land.

** Erdbeben in Dresden und Umgebung. Am
Sonntag morgen um 1/3 Uhr wurde in Dresden eine
ziemlich heftige Erdbebenbewegung verspürt. Auch in Leipzig
wurde die Erdrerschütterung bemerkt. Ob Schaden an-
gerichtet ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

** Verhaftung eines Deserteurs. In Rughaben
wurde ein Arbeiter ermittelt und festgenommen, der
vor 21 Jahren von einem schleswig-holsteinischen Trup-
penteil desertierte. Er wurde nach der Flucht von
einem Freunde aufgenommen und mit Zivilkleidung

greisen Kaisers Leidensweg.

„Entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts er-
stiegen“, mit diesen Worten hat der greise
Kaiser von Oesterreich die niedermet-
telst durch nationalverhetzte Serben aufgenom-
menen Joseph ist mit seinen 84 Jahren der älteste
Europas, ja, der Welt, und man muß in
seiner Geschichte schon sehr lange suchen, bis man einen
Herrscher findet, der wie er 66 Jahre auf
dem Thron gesessen hat. Und wiederum tut ein Blick
auf die 66 Jahre kaiserlichen Wirkens und Lebens
ein Bild von dem „nichts ist mir erspart“
eine bittere Wahrheit, ein verzweifelter Zu-
stand, zahlreicher schwerer Katastrophen poli-
tischer und persönlicher Art ist.

Die politischen Erfolge in Ungarn, dessen
Unabhängigkeitsbestrebungen mit russischer Hilfe bedin-
det wurden, und in Italien, wo Na-
polsburger Fahne zum Siege führte, folgten
schon später neue Kämpfe mit Italien, wo
die bis dahin österreichische Lombardie von den
Franzosen mit Napoleons III. Hilfe den Oesterreichern
Benetien befehlt Oesterreich damals,
nicht auf die Dauer. Als Oesterreich 1866 mit
Italien im Krieg geriet, weil Oesterreich für seinen
auf den Besitz von Schleswig-Holstein eine
entschiedene Verlangte, griffen die Italiener
zu, ermöglichten auf diese Weise Preußens
Landes bei Lissa zur See und bei Cu-
m Lande von den Oesterreichern sehr schwer
wurden.

Da Preußen sich 1866 mit dem
österreichischen Verzicht auf Schleswig-Holstein und der
Abgabe der alten österreichischen Vormacht im
Staatsgebiete begnügte, gelang es den aus-
gesprochenen Italienern, bei dieser Gelegen-
heit von der Habsburger Monarchie
— Bon da ab freilich gelangte Oesterreich
zu neuer Arbeit, vereint mit der Wirkung des später
geschlossenen Bundes, hat das Land im letzten Jahr-
hundert Gebietsveränderungen und zu er-
neuerung seines Einflusses in dem Orient
und in politischen Hinsicht hat des Kaisers
in den letzten Jahren sich einer im Verhältnis
keinen, trotz der nationalen Wirren.

in persönlicher Beziehung. Bald nach Be-
rathung der Regierung, 1853, versuchte der Ungar
den Kaiser zu erschrecken. Der Mordanschlag
auf die Wunde heilte in einigen Monaten.
Die langen Jahre politischer Wirren und Sorgen
wurden durch größere persönliche Natur
unterbrochen, bis 1899 die schwerste Katastrophe
hinüberdrach, die einen Herrscher und Vater

Ohne Liebe.

Originalroman von H. v. Werthern.

(Nachdruck verboten.)

Sechstes Kapitel.

Im Bankhaus.

„Du bist mit tapferen Taten versehenen Arbeits-
kraft, welches das Heiligtum des Bankdirektors zu
werden, ein Sanatorium, das keiner ungerufen
betreten dürfte, daß der vielbeschäftigte Mann mit ge-
wöhnlicher, während sein vertrautester Beamter,
Münzberg, mit ernster Miene vor
siehen Sie mir die ganze Angelegenheit noch
genau. Sie sagen also, die Depots der Frau
von Meerbach sind bis auf eine verhältnismäßig kleine
Summe mit dem Bank entnommen, und die Dame be-
steht in einemmal die Auszahlung eines großen
Betrags. Wie ist das möglich? Wie kann es sein?“

„Wie ist das möglich? Wie kann es sein?“
„Ich kann, das ist das ungelöste Rätsel,
das einzige, welches es keine Erklärung
gibt, in den Staub tritt, dessen Frau nun ihre
Waise haben Sie bisher getan und veran-

„Frau von Meerbach war gestern selbst bei mir und
hat die Auslieferung ihres Kapitals. Ich war so
angekommen, daß sie mir meine Verwunde-
nen, das möglichste, weil ich auch versuchen wollte,
zu erhalten. Ich sagte ihr, daß ich ihr eine
Menge Geld schicken wollte, und daß, um diese
Geld zu bekommen, ich der Zeit bedürfte. Sie möge sich
dann in der Lage sein, ihr die ge-
hörige Summe zu bieten, was sich in ihrem De-
pot von Meerbach zu mir kommen; was in
der Zeit geschehen, um der armen Frau den
Geldern, dessen Größe sich kaum ermessen
lassen, nicht wahr?“

„Allerdings. Mehrmals haben die beiden auch ge-
meinsame Beträge bei uns erhoben. In den letzten
Jahren kam Herr von Meerbach immer allein und
brachte die Unterschrift seiner Frau. Wir nahmen kei-
nen Anstand, ihm das Geld einzuhändigen, welches er
forderte, und hatten schließlich nicht auch das Recht, ihn
darauf hinzuweisen, daß naturgemäß das Kapital stets
geringer werde, wenn man immer wieder von dem-
selben nehme. Seit dem gestrigen Besuch Frau von
Meerbachs nun bin ich zu der Ueberzeugung gekommen,
daß sie von der Tatsache, daß ihr Gatte bei uns
Kapitalien in der Höhe von dreimal 150 000 Kronen
gehoben hat, keine Kenntnis haben kann. Die Unter-
schriften seiner Frau, welche uns zu dem Glauben be-
rechtigten, daß sie um sein Vorhaben wisse und mit
demselben einverstanden sei, müssen also gefälscht wor-
den sein. Noch vor vier Tagen hat Herr v. Meerbach
75 000 Kronen bei uns erhoben, welche ihm anstandslos
ausgehändigt wurden, da er uns die Vollmacht seiner Frau
präsentierte. Ich gestehe ehrlich, Herr Direktor, daß
ich, der im Dienst grau und alt geworden ist, der schon
manche schwere Stunde durchlitten, der ich gerade nicht
zu den Sentimentalitäten und Behmütigen gehöre, doch
vor dem Augenblick zurückschrecke, in welchem ich der
armen Frau das sagen muß, was sich auf die Dauer
ja doch nicht geheimhalten läßt, daß sie aufgehört hat,
eine wohlhabende Frau zu sein, daß die geringen
Mittel, welche ihr noch übrig blieben, kaum hinreichen
für sie und ihr Kind, um damit ein äußerst bescheiden-
es Dasein fristen zu können.“

„Herr Münzberg“, sprach der Direktor, dem ge-
treuen Beamten die Hand reichend, „ich verstehe Sie
vollkommen, und auch mir, der ich Frau von Meer-
bach noch als Mädchen gekannt, der ich im Hause ihres
Vaters verkehrte, fällt es unermesslich schwer, ihr die
harte Stunde nicht ersparen zu können. Nach allem,
was Sie mir sagten, kann wohl kein Zweifel bestehen,
daß die Vermutung einem Schurken zum Opfer gefallen.
Dabei wird sie, wie ich sie kenne und wie es ja im
Grunde genommen richtig ist, das Möglichste tun, um
die Tatsache dessen, was sich zugefallen, dem Public
zu entziehen, damit der Name ihres Kindes nicht ge-
schändet wird. Uns obliegt es, dasjenige zu tun, was
im Moment das Schwerste ist: sie über den Charakter
ihres Gatten in schonender Weise aufzuklären, ihr die

Kunde dessen, was er getan, beizubringen, ihr gleich-
zeitig die Versicherung gebend, daß durch uns auch
nicht ein Laut dessen, was geschehen, an die Öffentlich-
keit bringen soll. Ich begreife vollkommen, lieber
Münzberg, wie schwer Ihnen die Aufgabe wird, welche
Ihnen obliegt, und eben, weil ich es begreife, will ich
Ihnen zur Seite stehen. Ich werde mich mit Ihnen in
Ihr Bureau begeben, wir wollen dort gemeinsam Frau
von Meerbach erwarten und ihr mitteilen, was sich
ja doch nicht vor ihr verheimlichen läßt.“

Der Direktor reichte Münzberg nochmals die Hand,
und der Seufzer der Erleichterung, welcher diesem auf
die Lippen trat, als er die ihm dargebotene Rechte
schüttelte, tat dar, wie sehr er es als Wohltat emp-
fand, daß jemand gewillt sei, die schwere Pflicht mit
ihm zu teilen, welche er im Laufe der nächsten Stunden
auf sich nehmen mußte.

„Frau von Meerbach“, meldete der Diener eine
halbe Stunde später, in das Bureau des Hauptkassierers
Münzberg tretend, in welchem der Bankdirektor lang
sich mit diesem in angelegentlichem Gespräch befand,
und wenige Minuten später trat eine hochgewachsene
Dame über die Schwelle.

Sie zuckte ein wenig zusammen, als sie bemerkte,
daß Münzberg nicht allein sei; den Direktor erkennend,
atmete sie aber erleichtert auf und sprach, auf beide
Herrn zutretend:

„Es fällt mir wohl günstig, daß ich Sie hier ver-
eint treffe, meine Herren! Ich kenne Sie beide als
Ehrenmänner, und so schwer es mir wird, zu sprechen,
kann ich Ihnen gegenüber doch unverbohlen offen-
baren, daß ich mich in einer verzweifeltsten Lage be-
finde und heute um jeden Preis die Gelder beschaffen
muß, um welche ich gestern vergeblich hier war.“

Die beiden Männer warfen sich, als sie einen Mo-
ment innehielt, einen mitleidigen Blick zu, dann ergriß
der Direktor das Wort:

„Berzählen Sie, gnädige Frau, wenn ich mir er-
laube, darauf hinzuweisen, daß die Sache nicht ganz
so einfach ist, wie Sie anzunehmen scheinen, denn —“
Sie ließ ihn nicht ausreden und trat mit gefal-
teten Händen auf ihn zu.

(Fortsetzung folgt.)

**** Zum Konkurs des Hauses Claflin.** Der Konkurs des amerikanischen Seidenhauses Claflin in Washington nimmt Dimensionen an, die geradezu den nationalen Wohlstand bedrohen. Die Angelegenheit

Feuersbrunst auf der Yhoner Ausstellung. Am Freitag abend gegen 10 Uhr ist im Minenpavillon auf der Ausstellung in Yhon eine Feuersbrunst ausgebrochen. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, den Pavillon zu retten, derselbe wurde vollständig niederbrannte. Der Schaden dürfte sich

Beendigung der Zeugenvernehmungen in Montreal.
„Empress of Ireland“-Angelegenheit in Montreal.
Zeugenvernehmungen vor der kanadischen Untersuchungs-
kommission haben am Freitag ihr Ende gefunden. Der Anwalt der Canadian Pacific Railroad, Mr. Aspinall, eröffnete nunmehr sein Plädoyer. Er behauptete, daß die Untersuchung hinlänglich die völlige Funktionieren der Rettungsaktion sowie die Disziplin der Mannschaft der „Empress of Ireland“ erwiesen hätte. Die Schuld an dem Zusammenstoß lag einzig die „Storstad“, die auf das Signal der „Empress“ nicht gehalten, sondern vielmehr mit Vollmacht des Palettdampfer angerannt habe.

Spezial-
"Globus" Welt-
Detektiv-Institut
Berlin W. 35, Postfach
114.

S. GUTTMANN

Beginn:
Mittwoch, den 1. Juli.

Grosser Saison-

Beginn:
Mittwoch, den 1. Juli.

Räumungsverkauf

Bei der Geschäfts-Übernahme haben wir die Gesamtlagerbestände der Firma Geschw. Alsberg, Mainz, Ludwigstr. 3—5

bestehend in

Damen-Konfektion: Damenmäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Blusen, Kostümröcke, Kindermäntel, Morgenröcke, Unterröcke, Schürzen usw.

Kleider-Stoffe: Damen-Kostümstoffe, wollene Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe, Waschestoffe, Samte, Weisswaren, Manufakturwaren usw.

ganz enorm billig übernommen.

Um die Herbst-Saison mit nur neuer und frischer Ware beginnen zu können, muss unser Lager, das mit den letzten Neuheiten aufs Beste sortiert ist,

unter allen Umständen geräumt werden.

Wir geben dem verehrlich. Publikum Gelegenheit, **Sommer- und Winterwaren** zu Preisen einzukaufen, wie sie wohl sobald nicht wieder geboten werden dürfte, und lassen die ganzen Vorteile unseres günstigen Uebernahme-Einkaufs unserer Kundschaft zukommen.

Sämtliche Waren werden zu ganz bedeutend ermässigten Preisen abgegeben, viele Artikel sind zur Hälfte und weiter herabgesetzt, ein grosser Teil wird unter Einkaufspreisen verkauft, durchweg sind die Preise so gestellt, dass sie zu ihrem wirklichen Wert in keinem Verhältnis stehen.

Es liegt im Interesse der Damenwelt, von dieser Gelegenheit zum Einkauf **erstklassiger Waren** auch für späteren Bedarf ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Während des Ausverkaufs ist das Geschäft mittags von 1—2½ Uhr geschlossen.

Die Waren tragen ausnahmslos neben dem bisherigen Etikette ein Sonder-Etikette, auf dem die Räumungs-Preise durch Blaustift deutlich vermerkt sind, so dass der Käufer sich von der Reellität dieses Räumungsverkaufs überzeugen kann.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag **Die ersten 3 Tage**

findet nur Verkauf von DAMEN-KONFEKTION statt, um eine geordnete Abwicklung des Verkaufes zu ermöglichen.

Der Verkauf von Kleiderstoffen, Seidenstoffen und anderen Waren beginnt Samstag, den 4. Juli.

Verkauf nur gegen Barzahlung. — Keine Auswahlendungen. — Aenderungen zu Selbstkosten.

Geschw. Alsberg, Mainz, Ludwigstr. 3—5.

Gründung 1873.

Inhaber: Beckhardt & Levy.

Telephon 393.

Modernes Spezial-Haus für Damen-Konfektion, Kleider-Stoffe, Seiden-Stoffe.

Beachten Sie unsere 12 Schaufenster.

SOMMER- AUSVERKAUF

Rudolf Weill & Co.
Düsseldorf-Berlin

Die billigsten Preise

die man wohl je beobachtet hat, gelten in meinem Ausverkauf. Ich habe noch grosse Vorräte in modernen, guten und besten Qualitäten, daß jeder ganz nach seinem Geschmack wählen kann. Und ohne Ausnahme habe ich für alles den richtigen Wert gestrichen und an dessen Stelle teilweise meine eigenen Einkaufspreise und noch geringere angesetzt, mithin unvergleichliche Preisherabsetzungen.

Waschstoffe

Mousseline mit und ohne Borte früher bis 50 ./. jetzt	18 ./. ²
Mousseline hell u. dunkle Dessin früher bis 60 ./. jetzt	28 ./. ²
Mousseline prima Ware moderne Muster früher bis 70 ./. jetzt	38 ./. ²
Mousseline reine Wolle früher bis 1.30 ./. jetzt	55 ./. ²
Mousseline reine Wolle mit und ohne Borte früh. bis 1.40 jetzt	70 ./. ²
Mousseline prima Qualität früher bis 1.50 ./. jetzt	85 ./. ²

Badewäsche

Badetrikot f. Herrn u. Dam. farb. u. schwarz früh. bis 2.75 jetzt	1.35
Bade-Anzüge für Damen a. Satin und Cretonne früh. bis 6.00 jetzt	2.50
Bade-Teppiche hübsche Dessin früher bis 4.00 ./. jetzt	2.50
Badetücher ^{100/140} früher 4.50 jetzt	3.75
Badehandtücher früher bis 1.15 ./. jetzt 95	58 ./. ²
Badeschuhe früher bis 1.75 jetzt	50 ./. ²

Trikotagen

Herren-Hemden teils Adresschluss und mit buntem Einsatz früher bis 2.— ./. jetzt	95 ./. ²
Herren-Hemden nur prima Qualitäten in verschiedenen Weiten früher bis 5.50 ./. jetzt	2.25
Herren-Macco-Hosen gute Qualität früher 1.35 ./. jetzt	1.—
Herren-Flilet-Jacken ./. jetzt	65 ./. ²
Reform-Kinder-Hosen marine Trikot Grösse 45 bis 70 cm. jetzt 1.95 bis	1.20
Direktoire - Bein - Kleider für Damen mod. Farben jetzt 95	85 ./. ²

Bettwäsche

Bettücher ^{100/120} cm. gute Qualität ./. jetzt 3.15	2.70
Bettücher ^{100/120} cm. la 1/2 leine feinfädige Ware jetzt 4.25	3.60
Kissen-Bezüge mit Maschinenbogen früher bis 1.45 jetzt 1.10, 95 und	85 ./. ²
Kissen-Bezüge mit Leinen- und Stickerei-Einsatz gute Qualität früher bis 2.25 jetzt 1.75, 1.55	1.10
Ueberbettücher ^{100/120} gebogt ./. jetzt	2.95
Damast-Bezüge ^{100/120} einzelne Stück weit unter Preis.	

Tischwäsche

Weisse Tischtücher in schönen Mustern ^{115/155} früher bis 2.75 ./. jetzt	1.95
Weisse Tischtücher prima Qualität 115/160 früher bis 3.— ./. jetzt	2.45
Weisse Tischtücher moderne Dessin 120/170 früher bis 4.50 ./. jetzt 3.50	2.75
Servietten prima 1/2 leinen Gr. 56/56 früher 1/2 Dz. 3.60 jetzt	2.95
Servietten solide Qualität 62/62 früher 1/2 Dz. 4.20 ./. jetzt	3.50
Einzelne Tischtücher und Servietten zur Hälfte des Wertes.	

Strümpfe und Handschuhe

Herren-Socken graue Wolle plattiert früher 50 ./. ./. jetzt	35 ./. ²
Herren-Socken schwarz prima Qualitäten früher bis 1.— ./. jetzt 65	40 ./. ²
Herren-Socken feine moderne Farben früher 1.— ./. jetzt	70 ./. ²
Damen-Strümpfe engl. lang schwarz und lederfarbig früher bis 95 ./. ./. jetzt 75 bis	45 ./. ²
Kinder-Söckchen weiss mit buntem Rand in allen Grössen früher bis 75 ./. ./. jetzt	25 ./. ²
Damen-Handschuhe kurze und halblange weiss, schwarz und bunt, früher bis 1.25 jetzt 40	25 ./. ²

Feine Herren- und Knaben-Garderobe

Ein Posten Herren-Anzüge Sacco-Anzüge in einfacher und moderner Form, in verschiedenen moderne Farben, früher 30.— bis 35.— ./. jetzt	22.—
Ein Posten Herren-Anzüge Sacco-Anzüge in grau, leicht, halbschwer, feinste Qualitäten, Ersatz für Mass, früher 40.— bis 54.— ./. jetzt	32.—
Ein Posten Jünglings-Anzüge in ein- u. zweireihiger Form, neueste Stoffe, für das Alter von 14—17 Jahren, früher 25.— bis 27.— ./. jetzt	15.—
Ein Posten Knaben-Anzüge aus farbigen u. blauen Cheviots, Prinz Heinrich-, Falten- und Mozart-Fassons, Grösse 1—7. ./. jetzt	4.—
Ein Posten Herren-Paletots in leichten, halbschweren Qualitäten, beste Verarbeitung, grau marengo, früher 40.— bis 45.— ./. jetzt	30.—
Ein Posten Lüstre-Saccos in schwarz, blau, grau gemustert, gute Qualitäten u. Verarbeitung, früher 10.— bis 12.— ./. jetzt	7.75
Ein Posten Herren-Hosen in modernen Streifen, neuester Schnitt, früher 10.— bis 12.— ./. jetzt	6.75
Ein Posten Herren-Waschwesten in weiss und gemusterten Dessins, in allen Grössen, früher 6.— bis 7.50 ./. jetzt	3.75

Weisswaren

Hemdentuche ca. 80 cm breit, gute Qualität, früher 45 ./. ./. jetzt	36 ./. ²
Hemdentuche ca. 80 cm, la solide Ware, früher 55 ./. ./. jetzt	45 ./. ²
Hemdentuche ca. 80 cm breit, feinfädige Ware, früher 65 ./. ./. jetzt	52 ./. ²
Croisé weiss, geraut, solide Qualität, früher 70 ./. ./. jetzt	58 ./. ²
Satin Striped 83 cm breit, für Beinkleider, früher 75 ./. ./. jetzt	65 ./. ²
Flockpique solide Ware, hübsche Muster, früher 70 ./. ./. jetzt	60 ./. ²
Bettuch-Cretonne 160 cm breit, gute Qualität, früher 95 ./. ./. jetzt	75 ./. ²
Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, früher 1.40 ./. ./. jetzt	1.15
Bettuch-Halbleinen 160 cm, prima westfälische Ware, früher 1.70 ./. ./. jetzt	1.45
Bett-Damast 130 cm breit, solide Qualität, moderne Dessins, früher bis 1.50 ./. ./. jetzt 1.20	90 ./. ²
Bett-Damast 160 cm breit, Blumenmuster, früher bis 2.35, ./. jetzt 1.90	160

Damenwäsche

Taghemden Vorder- und Schulterschluss, früher bis 2.45, ./. jetzt 1.75	1.25
Taghemden prima Stoff, hübsche Ausführung, früher bis 4.50, ./. jetzt 3.50, 2.95	2.45
Damen-Beinkleider Bündchen und Knieform, früh. bis 2.25, ./. jetzt 1.75	1.25
Damen-Nachtjacken gute Qualitäten, früher bis 3.50, ./. jetzt 1.75	1.25
Damen-Nachthemden elegante Ausführung, mit prima Stickerei, früher bis 4.75 ./. ./. jetzt	3.50
Stickerei-Röcke mit Falten-Volant, An- und Einsatz, früher bis 6.— ./. ./. jetzt	3.45
Untertaillen prima Qualität, mit reicher Garnierung, früher bis 1.10 ./. ./. jetzt	85 ./. ²

Waschstoffe

Crepon, moderne Farben, früher 45 ./. ./. jetzt	45 ./. ²
Crepon, römische Streifen und millefleurs, früher bis 80 ./. ./. jetzt 65	55 ./. ²
Foulardine, seidenglänzende Ware, früher bis 1.45, ./. jetzt	65 ./. ²
Foulardine, beste Qual., hübsche Must., früher bis 1.65, ./. jetzt 95	85 ./. ²
Frotté, in mod. Farben, früher bis 1.25 ./. ./. jetzt	95 ./. ²
Frotté, 130 cm breit, früher bis 2.85 ./. ./. jetzt	1.55

Teppiche und Decken

Axminster-Teppiche früher bis 35.— ./. jetzt 25.—	15.—
Plüsch-Teppiche, Prima Qual., früher bis 60.— ./. jetzt 45.—	35.—
Haargarn-Teppiche, mod. Must., früher bis 42.— ./. jetzt 30.—	24.—
Bettvorlagen früher bis 8.— ./. jetzt 5.—	3.25
Plüsch- und Tachdecken, beste Qualität, früher bis 25.00, ./. jetzt 6.50, 4.50	2.50
Künstler-Decken, 100/100 130/130 160/200 früher 4.70 7.35 16.— ./. jetzt 1.75 2.60 4.—	

Gardinen

Gardinen und Stores, 1 und 2 Fenster, früher bis 25.— ./. jetzt 10.— 7.50	5.—
Gardinen, hübsche Dessins, früh bis 20.— ./. jetzt 9.— 6.50	4.50
Bouloux, creme u. weiss, beste Qualität, früher bis 15.00, ./. jetzt 8.— 6.—	4.—
Brise Bises, 1 und 2 Fenster, hübsche Must., früh bis 3.— ./. jetzt 1.50	50 ./. ²
Leinen- und Tuch-Portieren früher bis 15.— ./. jetzt 6.— 4.50	2.50
Ein Posten Tüllbettdecken 20%, 40% unter Preis.	

Schürzen

Kinder-Schürzen Pr. Satin und Siamosen, Gr. 45 60 früher bis 2.45 ./. jetzt 95	75 ./. ²
Kinder-Schürzen, weiss u. bunt, hübsche Ausführung, 60—100 cm., früh bis 4.— ./. jetzt 1.75	1.15
Damen-Blusenschürzen, nur pr. Qualität, früher bis 4.50, ./. jetzt	1.95
Damen-Kittelschürzen, Reform-Fasson, mit Aermel, früher bis 6.50 ./. ./. jetzt	2.95
Zierschürzen, weiss mit Träger, früher bis 1.25 ./. ./. jetzt	70 ./. ²
Russenkittel, farb. beste Qual., früher bis 4.75 ./. ./. jetzt	1.45

Modewaren

Blusenkragen, Tüll und Spoditel mod. Fasson, früher 1.50, ./. jetzt	75 ./. ²
Jackett-Kragen, Pique u. Bais, früher bis 1.25 ./. ./. jetzt	65 ./. ²
Jackett-Rüschen, weiss u. bunt, früher bis 2.— ./. ./. jetzt	90 ./. ²
Kinder-Kragen, weiss Pique mit Stickerei, früher bis 1.45, ./. jetzt	55 ./. ²
Wasch-Gürtel, früher bis 1.25, ./. jetzt 75 bis	25 ./. ²
Besätze, früh b. 2.95, ./. jetzt 95 b.	10 ./. ²

Betten

Personal-Betten, 80/185, bronz. mit Spiralmatratze, früh. 18.50, ./. jetzt	13.50
Eisenbettstelle, 80/185, weiss od. bronz. mit la. Kettennetz od. Matratze, früher 19.50, 27.00	15.75
Metallbettstelle, 90/195, 27.00 Stahlrohr, la. Kettennetz	24.75
Kinderbetten 70/140, mit Spiralmatratze, früher 30.— ./. jetzt	14.50
Kinderbetten, 65/130 mit abmatratze, früher 18.50, ./. jetzt	17.50
Kinderbetten, 65/130 mit abmatratze, Seitenstell. fr. 21.00, ./. jetzt	17.50

Christian
Mendel
Hoflieferant
Mainz, Kaufhaus am Markt

Der Sommer-Ausverkauf basiert in allen Einzelheiten auf meinem Grundprinzip: gute, solide und erstklassige Waren zu denkbar niedrigen Preisen.

Rheingauer Bürgerfreund

erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Rheinländer“ und „Allgemeinen Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Verlagsnummer No. 5.

No. 78.

Dienstag, den 30 Juni 1914

65. Jahrgang

Drittes Blatt.

Serbischer Mordmord.

Die Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers.

Der letzte Sonntag hat über das schwer geprüfte
serbisch-ungarische Kaiserhaus unfähiges Leid ge-
bracht. Durch serbische Bubenhand wurde in Bos-
nien Hauptstadt Serajewo

Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin ermordet.
Der Erzherzog-Thronfolger, der den Manövern in Bos-
nien beiwohnte, war dabei von seiner Gemahlin, der
Herzogin von Hohenberg, begleitet, welche den

Thronfolger, der
mehrfach vor dem Besuch Bosniens gewarnt
worden war, in diesen Gefahren nicht allein lassen

wollte.
Der Erzherzog war Sonntag vormittag 10 Uhr
mit seiner Gattin vom Militärlager nach der Stadt
gefahren, um zunächst das Gebäude der Lehrerinnen-
Schulungsanstalt zu besichtigen. Vor dem Gebäude er-

reichte durch eine Bombe das erste Attentat

den Thronfolger. Ein serbischer Typograph na-
mens Gabrinovic schleuderte eine sogen. Flaschen-
bombe, die mit Nägeln und gehacktem Blei gefüllt
war, in den Wagen des Thronfolgers, der sie jedoch
mit dem linken Arm zurück auf die Straße schleuderte,
so sie den im nachfolgenden Gefährt sitzenden Adju-
tanten des Thronfolgers

Obertinentant Merezsch schwer verwundete
und noch 6 weitere Personen auf der Straße leicht
verletzte. Der in Ohnmacht gefallene Adjutant mußte
auf Garnisonswagen überführt werden. Der Attentat
sprang fliehend in den am Tatorte vorbeiflie-
henden Misthaufen, wurde aber sofort von der wüsten-
menge gepackt und unter schweren Mißhandlungen
mitgenommen.

Trotz wiederholter Warnungen des Polizeichefs
ließ der Thronfolger seine Fahrt nach dem Rathaus
fort. Den ihn mit einer Ansprache begrüßenden Bür-
germeister unterbrach der Thronfolger mit den Wor-
ten: „Der Bürgermeister, da kommt man nach Serajewo,
um einen Besuch zu machen, und man wirft auf
einen Bomben!“

Das ist empörend!“
Um nach kurzer Pause fuhr der Erzherzog fort: „So,
ich kann Sie sprechen.“ Vom Rathaus aus fuhr
das Erzherzog-Thronfolgerpaar trotz dringenden Ab-
mahns nach dem Garnison-Spital, um sich nach dem
Zustand des schwer verletzten Adjutanten zu erkun-
digen. Auf dem Wege dorthin, in einer ganz schmalen
Gasse, schlang sich ein blutjunger, noch nicht zwanzig-
jähriger serbischer Handelsschüler namens Gavril
um das Triebwerk des Wagens und feuerte
aus einer Browningpistole

drei Schüsse auf das Erzherzogspaar ab.

Der erste Schuß traf die Thronfolger-Gemahlin in die
rechte Seite. Die Wirkung des Schusses war entsetzlich.

Der durchschlag die Polsterung des Automobils und
die ganze rechte Seite der Herzogin aufgerissen.

Der zweite Schuß

durchschlug die Halsader des Erzherzogs

und durchschlug das Schlüsselbein. Erzherzog Franz Ferdi-

schied wenige Sekunden nach dem Attentat,

während die Herzogin von Hohenberg noch schwache

Lebenszeichen von sich gab, als das Auto in den Hof des

Palastes einfuhr, wohin der mit im Wagen befindliche

Adjutant, von Bosnien und Herzogin, Feldzeug-

meister Potiorek das Auto nach dem Attentat beordert

war. Aber auch die

Herzogin erlangte nicht mehr das Bewußtsein,

in welchem Feldzeugmeister Potiorek im Verein mit dem

Adjutant des Erzherzogs beide Opfer des Attentats

in einem vollständig, bis in die kleinsten Einzelheiten

ausgearbeiteten

großserbischen Mordmordkomplott

zum Opfer gefallen. Außer den beiden zur Aus-

föhrung gelangten Attentaten wurde

noch eine dritte Bombe

in einem herrienen Nordbuben entdeckt, der im

dritten Aufschlag

auf den Thronfolger und seine Gemahlin verüben

wollte. Aber damit nicht genug, fand die Polizei

auf der Eisenbahnlinie zwischen Serajewo und Bistritza

die der Erzherzog am Abend bei der Rückreise be-

nutzen mußte.



Herzogin von Hohenberg†



Erzherzog Franz Ferdinand †

mehrere weitere Bomben,

so daß den Erzherzog aller Wahrscheinlichkeit nach
das Schicksal, wenn er ihm in Serajewo entsetzt wäre,
auf der Heimfahrt doch ereilt haben würde. Der
Herzog war also in ein durch und durch mit Mord-
mordern und Bomben durchsetztes Verschwörernetz
mit hinein geraten.

Was diesem entsetzlichen Verbrechen aber noch einen
ganz besonders ernsten Charakter gibt, das ist die Tat-
sache, daß

die serbische Regierung Kenntnis von der Verschwörung
gehabt hat; denn der serbische Gesandte in Wien hatte
den Erzherzog Franz Ferdinand ausdrücklich gewarnt
vor diesem Besuch Bosniens, und gerade durch diese
Warnung, da sich der Thronfolger nicht einschüchtern
ließ, bewirkt, daß die Herzogin von Hohenberg ihren
Gemahl begleitete.

Die erfolglosen Warnungen.

Es ist Tatsache, daß Erzherzog Franz Ferdinand
wiederholt von verschiedenen Seiten vor der Fahrt
nach Bosnien gewarnt wurde. Noch als während
des festlichen Empfanges im Rathaus von Serajewo
der Erzherzog mit dem Bürgermeister sprach, bat
ihn dieser dringend, die auf dem Programm ste-
hende Wagenfahrt nicht mehr fortzusetzen. Der Erzher-
zog erwiderte jedoch, er habe seine Gründe, sein Pro-
gramm nicht abzuändern; diese Gründe seien auch
seiner Umgebung bekannt. Welcher Art diese Gründe
waren, darüber äußerte sich der Erzherzog nicht weiter.
Es scheint jedoch, daß er unter allen Umständen den
Anschein vermeiden wollte, daß das Bombenattentat
ihn nutzlos gemacht hätte. Schon bei diesem Attentat
hatte der Erzherzog die größte Kaltblütigkeit be-
wiesen, indem er die gegen seinen Wagen geschleu-
derte paketartige Bombe mit der Hand abwehrte und
dadurch verhinderte, daß sie in seinem Wagen ex-
plodierte. Bei dem Empfang im Rathaus konnte er
sich so beherrschen, daß er in seiner, vorher dem Text
nach genau festgestellten Erwiderung auf die Ansprache
des Bürgermeisters einen Satz einschieben konnte, der
auf das Attentat Bezug nahm. Er sagte nämlich:

„Mit besonderer Freude nehme ich die Versiche-
rung Ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglich-
keit an Seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser
und König entgegen und danke Ihnen hochachtungsvoll für
die mir und meiner Gemahlin von Seiten der Bewöhr-
ten bereiteten jubelnden Ovationen, um so mehr —
setzte er hinzu —, als ich darin auch den Ausdruck
der Freude über das Mißlingen des Attentats er-
blide.“

Uebrigens scheint auch der Erzherzog von dem
Landeskommandierenden General Potiorek in dem
Glauben bestärkt worden zu sein, daß keine Gefahr
mehr für ihn bestehe. Trotzdem ist die Sorglosigkeit
der Polizei von Serajewo, wo man von dem in einem
großen Teil der serbischen Jugend herrschenden Geist
Kenntnis hatte und unterrichtet sein mußte, einfach
erstaunlich.

Ueber das Attentat selbst wird noch mitgeteilt:
Die erste Angel des Mörders traf die Herzogin von
Hohenberg, doch scheint diese ihre Verwundung nicht
gleich gefühlt zu haben. Als die zweite Angel den
Erzherzog am Halse traf und die Halschlagader durch-
bohrte, so daß der Thronfolger nach wenigen Se-
kunden die Besinnung verlor und ohnmächtig zurück-
fiel, stürzte ihn die Herzogin nach einige Minuten
lang. Später sank auch sie zusammen und fiel in den
Schoß des noch in aufrechter Haltung dastehenden Erz-
herzogs, der schon leblos war. Als die beiden in den
Regierungskolonn gebracht waren, war der Erzherzog
schon tot, die Erzherzogin selbst starb wenige Minuten
später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.
Der Anblick des blutüberströmten Erzherzogs soll fürch-
terlich gewesen sein.

Das Komplott.

In Serajewo fanden zahlreiche Verhaftungen von
bosnischen Serben, auch von Frauen und Mädchen,
statt. Die Verhöre dauern fort. Gendarmen, Polizei
und Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Um
11 Uhr nachts wurden am Sonntag drei Montene-
griner verhaftet, von denen einer ein Tischler ist,
während die beiden anderen angeblich Studenten zu
sein. Allem Anschein nach handelt es sich um ein
weitverzweigtes Komplott. Es wird erzählt, daß Gabri-
novitsch sich wiederholt geäußert habe, es werde ge-
legentlich der Ankunft des Thronfolgers etwas geschehen.
Es darf nicht vergessen werden, daß am Sonntag der
größte serbische Nationalfeiertag war, der sogenannte
„Befreiungstag der Serben“. Aus diesem Anlaß hatte
das serbische Blatt „Narod“, ein Blatt der Opposi-
tion, einen chauvinistischen Artikel gebracht, der von
den serbischen Farben umrahmt war. Dieses Blatt
wurde auch bei dem Attentäter Gabrinovitsch vorge-
funden.

Die Mordbuben.

Der ältere Prinzip erklärte bei seiner Verneh-
mung, seine Tat sei die Rache für die Unterdrückung
der Serben. Gavrilowitsch, der die Bombe gegen den
Wagen des Erzherzogs geworfen hat, ist der bosni-
sche Polizei schon seit anderthalb Jahren verdächtig
gewesen, und sie hatte auch bereits seine Internierung
in Trebinje verfügt. Auf Veranlassung eines öster-
reichischen sozialistischen Abgeordneten ist ihm aber
dann die Rückkehr nach Serajewo wieder gestattet wor-
den. Er war dann bis vor wenigen Wochen in der
Staatsdruckerei tätig. Die von Gavrilowitsch verwen-
deten Bomben stammen nach seinem eigenen Ge-
ständnisse aus der serbischen Geschützfabrik in Kra-
gujevac. Es wird erzählt, Gavrilowitsch habe wieder-
holt geäußert, daß gelegentlich der Ankunft des Thron-
folgers etwas geschehen werde. Der Polizeikommissar,
dem die Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen zum
Schutze des Thronfolgers anvertraut war, hat eine
Stunde nach dem Attentat Selbstmord begangen. Er
schloß sich aus seinem Dienstrevolver eine Kugel in den
Mund und war auf der Stelle tot. Aus der Umge-
bung des Thronfolgers verlautet, daß er schon immer
Befürchtungen wegen eines Attentats gehegt habe. Es
wurden daher von den Behörden stets die umfassendsten
Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Wenn er eine Reise
unternehmen wollte wurden die Eisenbahndirektionen
schon lange vorher von dieser Absicht verständigt.
Leider änderte der Erzherzog dann aber wiederholt
die einmal getroffenen Dispositionen plötzlich ab.

Serajewo in Belagerungszustand.

Auf die Nachricht von dem Attentat verfügten
die Militärbehörden sofort, daß die Truppen, die an
den Manövern teilnehmen sollten, mittels Extrazuges
nach Serajewo gebracht werden sollten. Im Laufe
des Nachmittags trafen zwei Extrazüge ein, die mit
Infanterie besetzt waren. Die Truppen sind in den
Kasernen bereitgehalten. Ueber Serajewo wurde so-
fort nach dem Attentat der Belagerungszustand ver-
hängt. Sämtliche Läden wurden geschlossen.

Augenzeugen der Ereignisse bestätigen, daß ein
drittes Attentat vorbereitet war für den Fall,
daß die beiden ersten mißlingen sollten. Eine Per-
son aus dem Publikum teilt mit, daß sie bei dem Mu-
seum, in das der Erzherzog nach seinem Besuch im
Rathaus fahren wollte, zwei Männer stehen sah, die
sich in serbischer Sprache unterhielten. Als die er-
sten Nachrichten über das Attentat bekannt wurden,
sahen sich die beiden Männer verständnisvoll an und
sagten:

„Also, es ist ja schon geschehen, da haben
wir nichts mehr zu tun.“

Sie verschwanden darauf in der Menge.

Es ist die sehr naheliegende Frage aufgeworfen

wurden, wie sozusagen unter den Augen der Polizei ein zweites Attentat verübt werden konnte, nachdem das erste mißglückt war. Die Behörden erklären, der Erzherzog habe nach dem ersten Attentat ausdrücklich bestimmt, es mögen keine besonderen Vorkehrungen getroffen werden. Er habe darauf bestanden, daß das von ihm einmal festgesetzte Programm in keiner Weise geändert werde.

Die Vernehmung der den Sonntag über verhafteten Personen dauerte die ganze Nacht fort. Die Gerichtsbehörden, ebenso die Polizei und Militärpatrouillen durchziehen fortwährend die Stadt. Die Verhafteten werden nach den Verhören in geschlossenen Wagen in den Garnisonarrest abgeführt, wo für sie zwanzig Zellen bereit stehen. Während der ganzen Nacht fanden antiferbische Kundgebungen statt. Das Militär mußte verschiedentlich einschreiten, um blutige Zusammenstöße zu verhindern.

Die drei Kinder des Erzherzogs, ein Mädchen und zwei Knaben im Alter von 13, 12 und 10 Jahren, haben das schreckliche Ende ihrer Eltern noch nicht erfahren. Man tröstet sie damit, daß die Eltern verhindert sind, zur rechten Zeit zurückzukehren. Sie wurden auf Wunsch des Kaisers von Konopischt nach Wien in die Hofburg überführt.

Die letzten Worte des Thronfolgers waren an seine sterbende Gattin gerichtet und lauteten: „Sophie, bleibe für unsere Kinder leben.“ Der Thronfolger hatte am Sonntag, bevor er die Fahrt durch die Stadt antrat, an seine Kinder ein Telegramm abgeschickt, in dem er ihnen die Ereignisse des Sonnabends schilderte. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Grüße und Küsse von Papi.“ Die Schüsse, die der Erzherzog und seine Gemahlin erhalten haben, waren absolut tödlich. Der Herzogin, die das erste Opfer war, wurde die Bauchhöhle zerrissen, bei dem Erzherzog sind die rechte Schlagader und die Luftröhre vollkommen zerronnen. Bei beiden ist der Tod durch Verbluten eingetreten.

Der greise Kaiser Franz Josef ist infolge dieser Unglücksnachricht völlig zusammengebrochen. Er ist Montag morgen gegen 6 Uhr von Jschl abgereist und um 1/2 12 Uhr mittags in Wien eingetroffen.

Kaiser Franz Josef ist am Montag um 11 Uhr 10 Minuten in Wien angekommen. Auf dem Bahnhof in Benzig wurde er von dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef empfangen. Der Erzherzog war sehr erregt, als er sich vor das Gletsch, auf welchem der Hofsonderzug einfahren sollte. Der Kaiser verließ allein den Waggon und ging auf den Erzherzog zu, der ihm die Hand küßte. Dem Kaiser sowohl als auch dem jungen Erzherzog traten bei dieser Begegnung die Tränen in die Augen. Sie wechselten einige Worte und bestiegen dann den Wagen, um nach Schönbrunn zu fahren.

Der Kaiser sah trotz der großen Aufregung gesund und frisch aus. Das Publikum, das hinter dem Polizeispalier in tausendköpfiger Menge erschienen war, brachte ihm fürmliche Ovationen dar, als er nach Schönbrunn fuhr.

Die Ueberführung nach Wien. Die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg, die in Sarajewo im Konak aufgebahrt sind, werden von einem Wiener Professor einbalsamiert. Daher kann die Ueberführung nach Wien nicht vor Dienstag erfolgen. Ueber die Leichenfeierlichkeiten für den Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin in Wien sind noch keine Bestimmungen getroffen, doch verlautet, daß die Beisetzung nicht vor dem 10. Juli erfolgen wird.

Dem letztwilligen Wunsche des Erzherzogs Franz Ferdinand, zusammen mit seiner Gemahlin im Mausoleum zu Arztekten beigesetzt zu werden, wird wahrscheinlich Folge gegeben. Kaiser Franz Josef wird an den dortigen Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen und dann von dort direkt nach Jschl zurückkehren, ohne Wien zu berühren.

Wie aus Sarajewo gemeldet wird, ergab die ärztliche Untersuchung der Leichen, daß der Thronfolger infolge innerer Verblutung gestorben ist. Im Leichnam der Herzogin wurde die Kugel gefunden. Beim Erzherzog dagegen nicht.

Die Teilnahme an Österreichs Schmerz.

Als Kaiser Wilhelm am Sonntag nachmittag die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs erhalten und seine erste Bestürzung sich gelegt hatte, zog er sich schweigend zurück, setzte sich in seiner Kabine an den Schreibtisch und schrieb eigenhändig die Beileidsbekundung an den Kaiser Franz Josef, die sofort mit einem Expressboot nach Kiel befördert und dort dem Telegraphenamt übergeben wurde. Auch Montag vormittag hatten die gesamten Schiffe, sowohl die englischen wie die deutschen, die österreichische Kriegsflagge auf Halbmast gesetzt. Um 12 Uhr begann der Trauerfahnen, der, da nur alle drei Minuten ein Schuß abgegeben wird, etwa eine Stunde dauerte.

Zur Beisetzung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin werden aus Sachsen aller Wahrscheinlichkeit nach der König, sein Bruder Johann Georg und der Kronprinz sich nach Wien begeben.

Herzog Ernst August von Braunschweig und seine Gemahlin Herzogin Viktoria Luise, die in Meran im „Meraner Hof“ am Sonntag abgestiegen waren, unterbrachen ihre Autofahrt durch die Dolomiten, um der Trauerfeier für den Thronfolger beizuwohnen.

Die Nachricht vom Tode des Thronfolgers und seiner Gemahlin hat am cumberlandischen Hofe tief erschüttert. Der Herzog von Cumberland ist noch Sonntag nacht nach Jschl gereist, um dem Kaiser Franz Josef in seinen schweren Stunden beizustehen.

Der Papst wurde von der Nachricht über das Attentat aus Sarajewo so erschüttert, daß er sich kaum aufrecht erhalten konnte. Obwohl ihm die Ärzte dringend rieten, das Bett aufzugeben, begab sich der Papst um 8 Uhr nach der Peterskirche, um am Apostelaltar für die Seelenruhe der Ermordeten zu beten. Dabei erlitt der Papst mehrere Ohnmachtsanfälle. Auch in den übrigen Kreisen des Vatikans zeigt sich die furchtbare Erschütterung, welche die Kunde aus Sarajewo dort hervorgerufen hat.

Der neue Thronfolger

ist der 26 Jahre alte, mit der Prinzessin Zita von Parma aus dem Hause Bourbon vermählte Erzherzog

Karl Franz Josef,

Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto, eines Bruders des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand. Ueber die Persönlichkeit des neuen österreichisch-ungarischen Thronfolgers, des Erzherzogs Karl



Franz Josef, macht der Pariser „Matin“ u. a. folgende interessante Angaben: „Der junge Erzherzog gilt für politisch unparteiisch, und alle Oesterreicher sind darüber einig, daß er eine vornehme Natur ist. Sein Charakter scheint dem des greisen Kaisers in vielen Stücken ähnlich zu sein. Der junge Erzherzog ist sehr fromm. Als er aus Italien durch Frankreich zurückkehrte, verließ er unterwegs den Zugzug in Dijon, um die Messe anzuhören. ... Er soll eine offene Natur sein und ein gutes Herz haben.“

Bedeutende Erklärung der Wiener Regierung. An verantwortlicher Stelle in Wien wurde am Montag folgende offiziöse Aussendung an die gouvernementale Publizistik gegeben:

„Die in Sarajewo verübte Tat weist in ihren Umständen auf ausländische Einwirkung zurück. Die Bevölkerung von Bosnien ist loyal, und hat das auch in diesem Moment erwiesen. Es liegt also keine Veranlassung vor, die bisher den neueroberten Vändereien gegenüber befolgte Politik zu ändern; hingegen zeigt sich, daß die bisherige gütliche Haltung der Mo-

narchie an Stellen, die für europäische Art kein Verständnis haben, mißverstanden und als Zeichen der Schwäche oder Machtlosigkeit gedeutet wird. Dann nimmt die Leitung der österreichischen Politik Kenntnis und weiß sich in Uebereinstimmung mit dem europäischen Kulturbewußtsein, wenn sie feststellt, daß das Maß ihrer Geduld erschöpft ist. Die nächsten Tage und Wochen müssen zeigen, ob man überall den alten anerkennt, die eine solche Schandtat den vortägigen Regierungen gegenüber irreidentischen Propaganda und Spekulationen auf dem Gebiete der Völkernarchie anerkennen. Die weitere Politik Österreich-Ungarns wird davon abhängen, wie sich die maßgebenden Stellen des in Betracht kommenden Auslandes mit dieser Pflicht abfinden, und keine Einschüchterung des Gebietes und ihrer Einrichtungen etwa notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen.“

Verantwortlich: Adam Etienne, Desir.

Gebrauchen Sie gegen Haarausfall und sonstige Haarleiden

Herzig's sehr bekanntes

Antisept. Kamillen-Kopfwasser

echt mit eigenem Namenszug per Flasche 3.— Mk.

Kein Luxuswasser.

Aber wegen dem Erfolg ist es sehr berühmt und beliebt.

Gustav Herzig, Wiesbaden,

Webergasse 10.

Filialen: Langgasse, im Kaiser-Friedrich-Bad. Dotzheimer Strasse 51, am Bismarck-Ring.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingebendem britischen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rastischen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. H. H. 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Der Bankbeamte Das Realgymnasium Die Lehrerbinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann Die Oberrealschule Der Präparand Die Landwirtschaftsschule D. Abiturienten-Exam. Der Einj.-Freiwillige Die Ackerbauschule Der Einj.-Freiwillige Das Konservatorium Die landwirtschaftl. Lyzeum Der geb. Kaufmann Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à 1 Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden Lehrstoff vollständig zu ersetzen, den Schülern eine umfassende, gezielte Übung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

haben in dieser Zeitung den besten Erfolg

Louis Zintgraff, Wiesbaden

Eisenwarenhandlung und Magazin für

Haus- u. Küchengeräte Stahl- und Nickelwaren Obstgestelle

Flaschenschränke Oefen und Herde

Alttestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Solide Ware. Billige Preise.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO.16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmer- vögel, Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis: für Selbstabnehmer nur 78 Pf., frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probeausgabe, Sie erhalten dieselbe gratis, u. franco.

Reparatur- und Billigen Reparaturen

Tauer-Hüte Tauer-Schleier Tauer-Ereps Tauer-Büsten stets in großer Auswahl Preise bekannt billig Modehaus Wilman Wiesbaden Kirchgasse 21. Tel. 3076

Karl Klein Uhrmacher: MAINE Löwenhofstraße 4. Silberne Herren- u. Damen genau gehend, von 8 bis 12 Uhr Ketten, Medaillen, Ringe, Ohrringe in billigen Reparaturen

Ihre Schuhe schreiben nach Erdal Schuhmacher